

Kanton Schwyz
Gemeinde Schübelbach



Projektwettbewerb Erweiterung Schulanlage Gutenbrunnen und Neubau Sporthalle

Bericht des Preisgerichts



Impressum

Projekt:
Projektwettbewerb Erweiterung Schulanlage Gutenbrunnen und Neubau Sporthalle
Gemeinde Schübelbach
Projektnummer:
S2020-363

Dokument:
Bericht des Preisgerichts

Quelle Titelbild:
Wettbewerbsbeitrag «MATHILDE»
Bürgi Burkhard von Euw GmbH

Auftraggeberin:
Gemeinde Schübelbach

Bearbeitungsstand:
Stand: Schlussfassung

Bearbeitungsdatum:
04. Oktober 2022

Bearbeitung:
STW AG für Raumplanung, Chur
Benjamin Aebli

Projektbeschreiber: Fachpreisgericht
Raumfindung Architekten, Rapperswil
Beat Loosli, Juryvorsitz

Steib Gmür Geschwentner Kyburz, Zürich
Michael Geschwentner

Albertin Architekten, Haldenstein
Robert Albertin

Zwischenraum Landschaftsarchitektur, Altendorf
Ueli Graber, Landschaftsarchitekt

z:\4_schübelbach\vs2020-
363_pw_erweiterungsbau_schulhaus_gutenbrunnen\01_rap\05_jurierung\02_bericht_preisgericht\20221004_pw_erweiterung_gutenbrunnen_bericht_pg.
docx

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----------|--|-----------|
| 1. | Ausgangslage | 5 |
| 1.1 | Einleitung | 5 |
| 1.2 | Vorhaben | 5 |
| 1.2.1 | Erweiterung Schule, Kindergarten und Neubau Sporthalle | 5 |
| 1.2.2 | Leichtathletik Indoor Anlage (Lauftunnel) | 6 |
| 1.3 | Bauliche Herausforderungen | 6 |
| 1.4 | Geplante Anlage | 7 |
| 1.5 | Aussenraum | 7 |
| 1.6 | Detaillierte Informationen zur Aufgabenstellung | 7 |
| 1.7 | Wettbewerbsverfahren | 7 |
| 1.8 | Rechtliche Grundlagen | 7 |
| 2. | Wettbewerbsaufgabe | 8 |
| 2.1 | Aufgabenstellung | 8 |
| 2.2 | Wettbewerbsperimeter | 8 |
| 3. | Wettbewerbsorganisation | 9 |
| 3.1 | Auftraggeberin / Ausloberin | 9 |
| 3.2 | Preisgericht | 9 |
| 3.3 | Organisation / Wettbewerbssekretariat | 9 |
| 4. | Präqualifikation | 10 |
| 4.1 | Bewerbungen | 10 |
| 4.2 | Qualifizierung Teilnehmende | 10 |
| 4.3 | Genehmigung | 11 |
| 4.4 | Rekursfrist | 11 |
| 5. | Projektwettbewerb | 11 |
| 5.1 | Teilnahmeberechtigung | 11 |
| 5.2 | Begehung | 11 |
| 5.3 | Fragenstellung / Fragenbeantwortung | 11 |
| 5.4 | Einreichung der Wettbewerbsbeiträge | 11 |
| 5.5 | Vorprüfung | 11 |
| 5.6 | Vorbemerkungen Jurierung | 12 |
| 5.7 | Beurteilungskriterien | 12 |
| 5.8 | Jurierung – Organisation | 12 |
| 5.9 | Sichtung und Vorstellung in Gruppen | 12 |
| 5.10 | Jurierung – 1. Beurteilungsrundgang | 13 |
| 5.11 | Jurierung – 2. Beurteilungsrundgang | 13 |
| 5.12 | Jurierung – Kontrollrundgang | 13 |
| 5.13 | Jurierung – Vorstellung weitere Überprüfungen / Erkenntnisse | 13 |

| | | |
|------------|-------------------------------------|-----------|
| 5.14 | Jurierung – 3. Beurteilungsrundgang | 14 |
| 5.15 | Rangfolge und Preisfestsetzung | 14 |
| 6. | Würdigung / Dank | 15 |
| 7. | Empfehlungen | 15 |
| 8. | Genehmigung | 16 |
| 9. | Projektverfassende | 17 |
| 10. | Projektbeschriebe | 19 |
| 10.1 | MATHILDE | 19 |
| 10.2 | ZÄME | 24 |
| 10.3 | FRÖBEL | 28 |
| 10.4 | TOBLERONE | 32 |
| 10.5 | SUE | 36 |
| 10.6 | TANGO | 39 |
| 10.7 | FORUM | 42 |
| 10.8 | WISSHALTEN | 44 |
| 10.9 | CONNEXA | 46 |
| 10.10 | Kinderspiel | 48 |
| 10.11 | Morla und Fuchur | 50 |

1. Ausgangslage

1.1 Einleitung

Das Gemeindegebiet der Gemeinde Schübelbach erstreckt sich über die drei Ortsteile Siebnen, Schübelbach und Buttikon. Dabei wird zwischen zwei Schulkreisen unterschieden. Zum oberen Kreis gehören die Ortsteile Schübelbach und Buttikon, zum unteren Kreis der Ortsteil Siebnen. Dementsprechend verfügt die Gemeinde auch über zahlreiche Schulliegenschaften an unterschiedlichen Standorten.

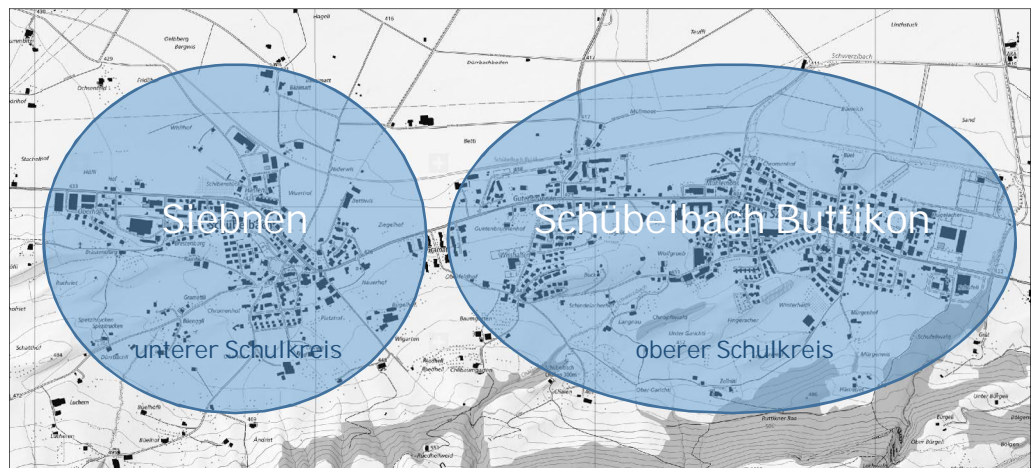


Abb. 1: Übersicht Schulkreise (Karte: swisstopo)

Mit dem Wachstum der Gemeinde wird auch eine steigende Schülerzahl für die kommenden Jahre prognostiziert. Die Zahlen der zukünftigen Bevölkerungs- und Schülerentwicklung in der Gemeinde Schübelbach basieren auf den Wachstumsprognosen des Richtplans des Kantons Schwyz. Dabei wird eine mittlere Zunahme der Schülerzahlen um 140 Schüler bis ins Jahr 2030 prognostiziert, von denen 69 im oberen Schulkreis und 71 im unteren Schulkreis anfallen. Bei der Schulraumplanung hat die Gemeinde sich an diesem mittleren Entwicklungsszenario (Basiszenario) orientiert und mit den bestehenden Schulräumen abgeglichen. Es wurden die fehlenden Schulräume für den oberen Kreis und den unteren Kreis je separat ausgewiesen.¹

Zusätzlich zum fehlenden Schulraum wird die Anlage Gutenbrunnen auch von den Vereinen rege benutzt. Die Gemeinde schätzt die Arbeit der Vereine sehr. Ihr Engagement - gerade bei der Jugend - hat enorme Bedeutung für die Gemeinde und so möchte sie den Vereinen mit einem Erweiterungsbauprojekt auch die Möglichkeit bieten, ihr Angebot auszubauen.

1.2 Vorhaben

1.2.1 Erweiterung Schule, Kindergarten und Neubau Sporthalle

Das vorliegende Projekt befindet sich im oberen Schulkreis. Dieser umfasst die Schulhäuser Buttikon Dorf, Gutenbrunnen und Schübelbach Dorf, und die Kindergärten Buttikon Dorf, Mürtchenblick, Gutenbrunnen und Schübelbach Dorf.

¹ Die prognostizierten Zahlen finden sich in der Liegenschaftsstrategie 2040 der Liegenschaftsverwaltung der Gemeinde Schübelbach.

Im Schulhaus Gutenbrunnen wird eine Erweiterung geplant, mit welcher die Bedürfnisse des oberen Schulkreises für die Zukunft abgedeckt werden können. Dazu benötigt es folgende neuen Räumlichkeiten oder Anlagen mit den jeweiligen erforderlichen Nebenräumen:

- vier Klassenzimmer
- drei Kindergärten
- eine 2-fach-Sporthalle
- Pausen- und Sportplätze

Die Dorfschulhäuser in Buttikon und in Schübelbach werden weiter genutzt und der Betrieb dieser Infrastrukturen wird beibehalten, da mit der geplanten Erweiterung im Gutenbrunnen ausschliesslich der zusätzliche Bedarf an Räumlichkeiten abgedeckt wird. Auch alle Kindergärten bleiben erhalten, mit Ausnahme des Kindergartens «Mürtschenblick». Dieser Kindergarten wird in die neue Anlage am Standort Gutenbrunnen integriert.

Um auf ausserordentliche Schülerentwicklungen reagieren zu können und da die Landreserve im Gutenbrunnen es zulässt, soll das Projekt so geplant werden, dass die Schulanlage auch zu einem späteren Zeitpunkt erweitert werden kann.

1.2.2 Leichtathletik Indoor Anlage (Lauftunnel)

Der Turnverein Buttikon-Schübelbach ist eine nationale Grösse in der Leichtathletik. Damit die Sportlerinnen und Sportler auch im Winter ihr Leichtathletik-Training vor Ort absolvieren können, sind folgende bauliche Massnahmen geplant:

- Die 2-fach-Sporthalle wird speziell auf Leichtathletik Disziplinen ausgelegt. Dies hat geringfügige bauliche Auswirkungen zur Folge.
- Ein Laufunnel für Sprint und Weitsprung mit einer Länge von 80-100 Metern. Dieser Laufunnel muss optional realisierbar sein.

1.3 Bauliche Herausforderungen

Die Erweiterung des Schulraums hat die bestehenden Räumlichkeiten zu berücksichtigen. Das heisst, der bestehende Bau soll nicht abgerissen werden, sondern auch weiterhin und während der Bauzeit in Betrieb bleiben. Die bestehende Schulanlage «Gutenbrunnen» wurde im Jahr 1977 erstellt und im Jahr 1990 teilweise saniert und erweitert. Eine weitere Sanierung ist in einigen Jahren geplant. Diese Sanierung ist nicht Bestandteil des Wettbewerbs, sollte aber – im Falle eines Anbaus – berücksichtigt werden. Die Statik und die Erdbebensicherheit von damals entsprechen nicht den heutigen Anforderungen.

In der bestehenden Anlage werden fünf Primarklassen, eine Einführungsklasse und zwei Kindergärten unterrichtet. Zudem finden der Sportunterricht und alle Handarbeitslektionen des gesamten oberen Kreises am Standort Gutenbrunnen statt, was auch in Zukunft so sein soll. Neben der Schulnutzung wird die Mehrzweckhalle von der Gemeinde und den Vereinen rege genutzt. Die Mehrzweckhalle mit Bühnenfunktion soll weiterhin als solche genutzt werden und gesellschaftliche Anlässe ermöglichen. An ihrem Grundriss und an der Raumeinteilung kann nichts geändert werden.

Zu den gesellschaftlichen Anlässen gehören das «Turnerkränzli», Fastnachtsanlässe und Konzerte der ortsansässigen Musikgesellschaften. Eine Erweiterung des Angebots ist durchaus wünschenswert. Gerade in kultureller Hinsicht besteht noch Ausbaupotential. Zusätzlich wären beispielsweise Theater- oder Tanzveranstaltungen vorstellbar. Durch das integrierte Office ist ein kleiner Festwirtschaftsbetrieb schon heute durchführbar. Daneben finden hier auch die Gemeindeversammlungen und politische Informationsveranstaltungen statt. Dafür ist eine flexible Bestuhlung notwendig. Es werden keine fixen Tribünen verwendet. Die bisherigen Anlässe sollen auch weiterhin in Gutenbrunnen durchgeführt werden. Während den Abendveranstaltungen wird jeweils eine grosse Anzahl an Parkplätzen benötigt.

1.4 Geplante Anlage

Der Perimeter der Schulanlage Gutenbrunnen ermöglicht bauliche Erweiterungen. Eine solche Erweiterung drängt sich im Bereich der Sportnutzung auf, da die jetzige Mehrzweckhalle (Einfachturnhalle) nicht vergrössert werden kann. Ob die vier Klassenzimmer und/oder die drei Kindergärten ebenfalls im Neubau realisiert werden, obliegt den Teilnehmenden des Projektwettbewerbs. Es besteht auch die Möglichkeit, Nutzungsrochaden durchzuführen, d.h. Nutzungen aus der bestehenden Anlage in den Neubau zu verlegen, um damit die ursprüngliche Nutzung der Zimmer anderweitig zuzuweisen zu können (z.B. Handarbeitszimmer, Bibliothek).

Im Rahmen des Wettbewerbs soll eine optimale Anordnung und Kombination aus der bestehenden und der neuen Anlage aufgezeigt werden.

1.5 Aussenraum

Die Aussenanlage wird von der Schule und den Vereinen bereits heute stark genutzt. Sie dient als Pausenplatz und Sportanlage. Die Wiese und der angrenzende Hartplatz im nördlichen Teil der Liegenschaft sind ideal kombiniert und sollten weiterhin so bestehen bleiben. Sie stehen auch weiterhin als Pausenplatz zur Verfügung. Ebenso bestehen bleiben sollte die Leichtathletikanlage (Sprintbahn und Weitsprung) ganz im Norden. Eine Verlegung dieser Anlagen macht aus ökonomischen Überlegungen keinen Sinn.

Die Gestaltung des Aussenraums sollte dem Umstand Rechnung tragen, dass Schüler in unterschiedlichen Altersstufen das Areal benützen. Eine entsprechende Unterteilung sollte bedacht werden.

Die Gemeinde legt Wert auf den Erhalt einer möglichst grossen Grünfläche und eine ökologisch sinnvolle und artenreiche Bepflanzung.

1.6 Detaillierte Informationen zur Aufgabenstellung

Weitere, detaillierte Informationen zu den Anforderungen, welche zu den Themen «Parkierung / Abstellplätze», «Ökologie» und «Ökonomie» an den Projektwettbewerb gestellt werden sind dem Wettbewerbsprogramm und dem Raumprogramm zu entnehmen.

1.7 Wettbewerbsverfahren

Für die Erweiterung der Schulinfrastrukturen und den Neubau der geplanten 2-fach-Sporthalle wurde ein anonymer Projektwettbewerb nach SIA Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe mit Präqualifikation (Selektion) durchgeführt.

1.8 Rechtliche Grundlagen

Rechtliche Grundlagen für die Wettbewerbsausschreibung sind das GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen, die interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB; BR 803.510), das Handbuch «Öffentliches Beschaffungswesen im Kanton Schwyz» und subsidiär die SIA Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (Ausgabe 2009), soweit sie den Ausschreibungsunterlagen nicht widersprechen. Allfällige Abweichungen sind in den Ausschreibungsunterlagen aufgeführt.

2. Wettbewerbsaufgabe

2.1 Aufgabenstellung

Gesucht wird ein qualitativ hochstehendes Gesamtensemble bezüglich Gestaltung und Aufenthaltsqualität, welches sich in das Ortsbild einfügt und auf die bestehenden Nutzungen in der Umgebung und der Schulanlage, sowie die bestehende Bausubstanz Rücksicht nimmt. Die Gesamtanlage «Gutenbrunnen» soll zu einem einladenden Begegnungsort für alle Altersklassen werden und die an eine Schule als Ort der Förderung der Kreativität, der Lernbereitschaft sowie des sozialen Zusammenseins gestellten Bedingungen erfüllen. Der Überbauungsvorschlag soll zudem:

1. Funktional überzeugen und reibungslose Abläufe für die unterschiedlichen Nutzungsansprüche im Innern und Äusseren gewährleisten,
2. In Bezug auf Erstellung, Betrieb, Unterhalt und Energie nachhaltig sein,
3. In Bezug auf die Umgebung klar definierte Nutzungszuweisungen enthalten,
4. Die in den Wettbewerbsunterlagen formulierten Zielvorstellungen möglichst berücksichtigen.

Die bestehende Schulanlage muss in den nächsten Jahren schrittweise saniert werden. Dies gilt es zu berücksichtigen. Die Sanierung der bestehenden Schulanlage ist nicht Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe. Abhängig vom Projektvorschlag besteht jedoch die Möglichkeit, dass die Bauherrschaft den Auftrag für die Projektverfasser erweitern kann. Konzeptionelle Raumrochaden zwischen den geplanten Räumlichkeiten (Raumprogramm) und dem Bestand sind möglich und erwünscht. Der Bestand darf baulich nicht verändert werden.

2.2 Wettbewerbsperimeter

Der Wettbewerbsperimeter liegt komplett innerhalb der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen und umfasst die Parzellen Nr. 925 und 1046 im Grundeigentum der Gemeinde Schübelbach mit einer gesamthaften Fläche von 14'996 m².

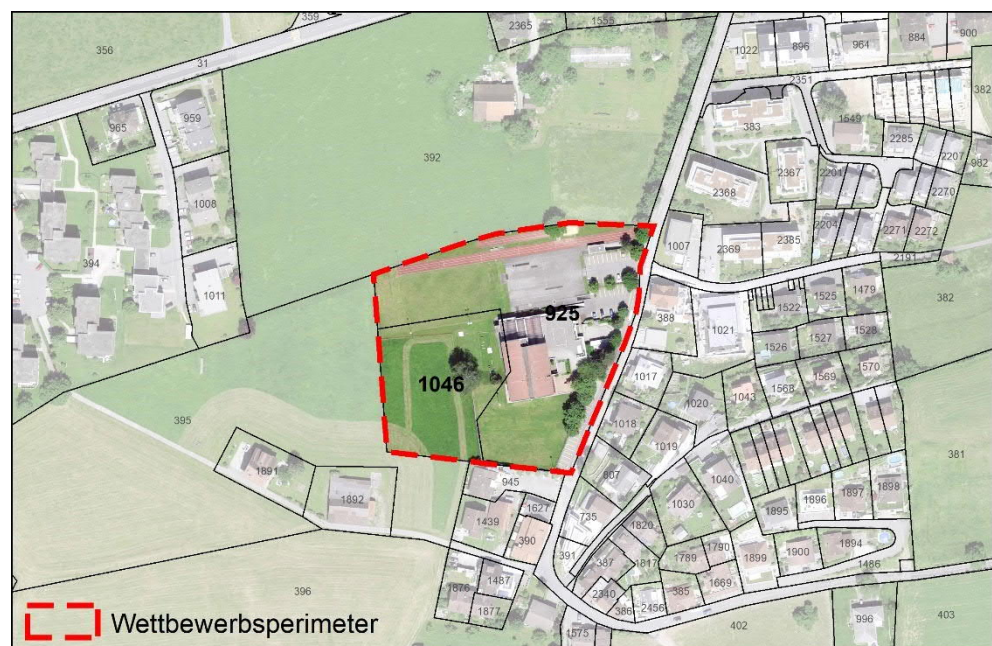


Abb. 2: Übersicht Wettbewerbsperimeter (Mst. 1: 4'000)

3. Wettbewerbsorganisation

3.1 Auftraggeberin / Ausloberin

Gemeinde Schübelbach
Grünhaldenstrasse 3
8862 Schübelbach

3.2 Preisgericht

Sachpreisgericht (stimmberechtigt):

- Büeler Othmar, Gemeindepräsident Gemeinde Schübelbach
- Heinrich Züger, Finanzminister der Gemeinde Schübelbach
(Ersatz für Büeler Othmar am 2. Jurytag vom 14. September 2022)
- Spirig Leandra, Gemeinderätin, Schulrätin, Liegenschaftenkommission
- Muff Daniel, Gemeinderat, Schulratspräsident, Liegenschaften (bis zur Präqualifikation)
- Schmutz Barbara, Baukommission, Rektorin
- Beat Steiner Gemeinderat, Ressort Werke und Tiefbau (neu ab Jurierung)

Fachpreisgericht (stimmberechtigt):

- Loosli Beat, Architekt (Jurypräsident)
- Geschwentner Michael, Architekt
- Prof. Albertin Robert, Architekt
- Graber Ueli, Landschaftsarchitekt

Beratende (nicht stimmberechtigt):

- Rüst Bernhard, (bauökonomische Überprüfung)

Ersatz / Erweiterung Beratende / Experten:

- Bodmer Simone, Baukommission, Vertretung Vereine
- Regine Thon, Schulleitung Dorf Schübelbach, Gutenbrunnen Schübelbach
- Schirmer Roland, Baukommission, Liegenschaften
- Thomas Bocker, Landis AG, Bauherrenvertretung / Baubegleitung

3.3 Organisation / Wettbewerbssekretariat

STW AG für Raumplanung
Gäuggelistrasse 7
7000 Chur

vertreten durch

Benjamin Aebli, benjamin.aebli@stw.swiss, Tel. 081 254 38 24

4. Präqualifikation

4.1 Bewerbungen

Insgesamt wurden 16 Bewerbungen fristgerecht bis Freitag, 4. März 2022 beim Wettbewerbssekretariat digital und analog eingereicht. Davon haben sich 4 Teams als «Jungbüro» / «Nachwuchsbüro» beworben.

4.2 Qualifizierung Teilnehmende

Am Mittwoch, 16. März 2022 traf sich das Preisgericht auf der Bühne der Mehrzweckhalle im Schulhaus Gutenbrunnen in Schübelbach zur Präqualifikation.

Das beschlussfähige Preisgericht hat die eingegangenen Bewerbungen in mehreren Durchgängen nach den Kriterien im Wettbewerbsprogramm beurteilt. Die Bewerbenden wurden mit dem Ziel ausgewählt, dass der Projektwettbewerb ein genügend breites Spektrum von Lösungsmöglichkeiten hervorbringt.

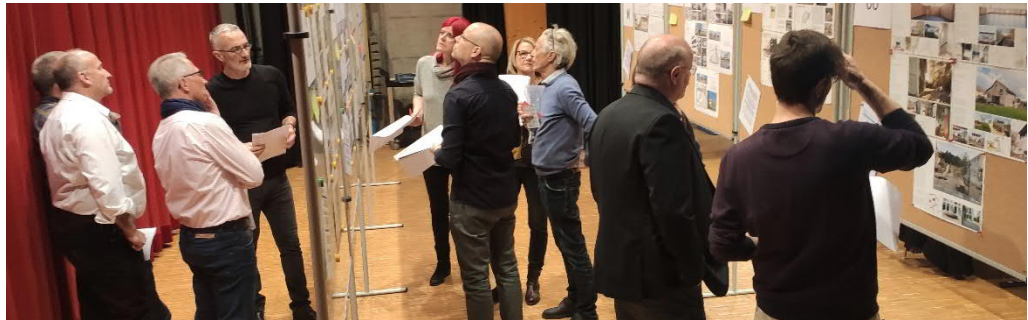


Abb. 3: Foto Präqualifikation

Es wurden folgende 11 Teams zur Teilnahme am Projektwettbewerb qualifiziert (Reihenfolge nach Eingang der Bewerbungen):

| Team | Firmensitz | Nachwuchsbüro |
|--|-----------------|---------------|
| Team Bob Gysin + Partner AG | Zürich | |
| Team Bürgi Burkhard von Euw GmbH | Zürich | x |
| Team Waeber / Dickenmann / Steinegger / Partner AG | Zürich | |
| Team ARGE Krucker Fanzun | Zürich | |
| Team Lukas Imhof Architektur GmbH und Wilkening Architektur | Zürich | |
| Team illiz Architektur GmbH | Zürich | |
| Team Diagonal Architekten AG | Winterthur | |
| Team agps architecture ltd. | Zürich | |
| Team ARGE Bienert Kintat Architekten und Büning-Pfaue Kartmann Architekten | Zürich Basel | |
| Team Itten+Brechbühl AG | Zürich | |
| Team Jean-Loup Clément Architecte | Biel | x |

4.3 Genehmigung

In der Folge spricht das Preisgericht allen Bewerbenden seinen Dank aus für deren Bereitschaft zur Teilnahme am Wettbewerb sowie das dadurch bezugte Interesse an dieser Aufgabe. Mit der Unterzeichnung des definitiven Wettbewerbsprogramms wird die Phase der Präqualifikation als abgeschlossen erklärt.

4.4 Rekursfrist

Die Ergebnisse aus der Präqualifikation wurden den bewerbenden Teams mit einem anfechtbaren Entscheid mitgeteilt. Die anschliessende Rekursfrist von zehn Tagen verstrich ungenutzt.

5. Projektwettbewerb

5.1 Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind die Teams der bewerbenden, federführenden Architekturbüros, welche im Rahmen der Präqualifikation durch die stimmberechtigten des Preisgerichts selektioniert wurden (vgl. Kap. 4.2).

5.2 Begehung

Am Mittwoch, 6. April 2022 wurde die obligatorische Begehung durchgeführt. An der Begehung hatte mindestens eine Person des Werbeteams anwesend zu sein. Das Modell wurde den Teilnehmenden am Tag der Begehung gegen Unterschrift übergeben.

5.3 Fragenstellung / Fragenbeantwortung

Nach der obligatorischen Begehung hatten die Teams die Möglichkeit, bis zum 29. April 2022 Fragen zum Projektwettbewerb beim Wettbewerbssekretariat einzureichen. Die Fragenbeantwortung erfolgte wie geplant am 13. Mai 2022.

5.4 Einreichung der Wettbewerbsbeiträge

Sämtliche Wettbewerbsbeiträge der Teilnehmerteams werden fristgerecht bis Freitag, 12. August 2022 beim Wettbewerbssekretariat eingereicht.

Sämtliche Modelle der Teilnehmerteams werden fristgerecht bis Freitag, 26. August 2022 eingereicht.

5.5 Vorprüfung

Gemäss Wettbewerbsprogramm sowie der Fragenbeantwortung wurde zwischen dem 12. August und 05. September 2022 die Vorprüfung der eingereichten Wettbewerbsbeiträge durchgeführt.

Die Vorprüfung wurde in eine formelle sowie in eine materielle Prüfung unterteilt. Die Resultate wurden in einem Vorprüfungsbericht und in tabellarischer Form festgehalten.

Zwischen dem ersten Jurierungstag vom 05. September 2022 und dem 14. September 2022 wurden zudem weitere Überprüfungen der am ersten Jurytag in die engere Auswahl gewählten Wettbewerbsbeiträge vorgenommen. Dabei wurden Überprüfungen zur Statik, zum Brandschutz und zu den Bau- und Unterhaltskosten vorgenommen.

5.6 Vorbemerkungen Jurierung

An der Jurierung vom 05. September 2022 und 14. September 2022 wird daran erinnert, dass die Anonymität des Verfahrens unbedingt zu respektieren sei und dass aufgrund der gebotenen Vertraulichkeit eine Schweigepflicht besteht und demnach selbst Einzelheiten der Beurteilung bis zur offiziellen Bekanntgabe der Resultate Dritten nicht zugänglich gemacht werden dürfen. Zudem werden alle Mitglieder des Preisgerichts in Bezug auf eine mögliche Befangenheit nochmals sensibilisiert. Abhängigkeits- oder Zusammengehörigkeitsverhältnisse gemäss Ordnung SIA Art. 12.2 lit. b werden keine festgestellt. Nach erfolgter Erörterung des Ablaufs des Verfahrens werden dem Preisgericht die Ergebnisse aus der Vorprüfung unterbreitet.

5.7 Beurteilungskriterien

Für die Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge kommen die untenstehenden Beurteilungskriterien gemäss Wettbewerbsprogramm zur Anwendung. Von den eingereichten Projektentwürfen soll derjenige Wettbewerbsbeitrag den Zuschlag erhalten, welcher die Kriterien gesamthaft am besten erfüllt (Reihenfolge der Aufzählung ohne Gewichtung).

Ortsbild und Freiraum

- Gesamtidee
- Städtebauliche Integration
- Aufenthalts- und Freiraumqualitäten (Wahrnehmung)

Architektur

- Architektonische Qualität hinsichtlich Gestaltung und Ausdruck
- Raumwirkung, Materialisierung und Konstruktion
- spätere Erweiterungsmöglichkeit

Funktionalität

- Flexibilität der Raumstruktur
- Funktionalität des Raumkonzeptes und der Betriebsabläufe
- Qualität, Klarheit und Übersichtlichkeit der Erschliessung

Wirtschaftlichkeit, Bauökonomie und Nachhaltigkeit

- Wirtschaftlichkeit und Flexibilität der Gebäudestruktur, Flächeneffizienz
- Erstellungs- und Betriebskosten
- Betriebs- und Unterhaltskosten (Materialisierung)

5.8 Jurierung – Organisation

Nachdem Sachpreisgerichtsmitglied Daniel Muff inzwischen nicht mehr im Amt tätig ist, wurde dieser im Sachpreisgericht durch Beat Steiner, Gemeinderat, Ressort Werke und Tiefbau ersetzt.

Leider konnte Gemeindepräsident Othmar Büeler aufgrund Krankheit am zweiten Tag der Jurierung vom 14. September 2022 nicht teilnehmen. Wie im Wettbewerbsprogramm vorgesehen wurde Gemeindepräsident Othmar Büeler durch Heinrich Züger (Säckelmeister / Finanzminister der Gemeinde Schübelbach) im Sachpreisgericht ersetzt.

5.9 Sichtung und Vorstellung in Gruppen

Um einen ersten Überblick zu gewinnen, findet nach der individuellen, freien Besichtigung der Wettbewerbsbeiträge eine wertungsfreie Sichtung der Wettbewerbsbeiträge in Gruppen statt.

Dabei haben die Mitglieder des Preisgerichts die Möglichkeit, sich in die Projekte einzulesen. Zudem werden die Projekte in Kleingruppen besprochen.

Anschliessend werden die Wettbewerbsbeiträge durch die Gruppen im Plenum vorgestellt. Eine erste Grobeinschätzung wird vorgenommen. Die generelle Sorgfalt, mit welcher die Projekte ausgearbeitet worden sind und die überraschende Variation derselben werden mit grosser Genugtuung zur Kenntnis genommen.

5.10 Jurierung – 1. Beurteilungsrundgang

Nach dem ersten Vorstellungsrundgang wird eine erste Grobeinstufung mittels Ampelsystem vorgenommen (grün: sehr gut geeignet, rot: im Vergleich mit den weiteren Wettbewerbsbeiträgen weniger gut geeignet, blau: unsicher / muss gemeinsam diskutiert werden).

5.11 Jurierung – 2. Beurteilungsrundgang

In einem zweiten Rundgang werden diejenigen Wettbewerbsbeiträge, welche im ersten Rundgang als weniger gut geeignet eingestuft wurden, noch einmal überprüft. Zudem werden diejenigen Wettbewerbsbeiträge, welche als «unsicher / noch zu diskutieren» bezeichnet wurden, im Plenum zu unterschiedlichen Aspekten der Beurteilungskriterien (vgl. Kap. 5.7) beleuchtet.

Nach dem 2. Beurteilungsrundgang werden folgende Wettbewerbsbeiträge definitiv ausgeschieden:

- Nr. 04 FORUM
- Nr. 06 WISSHALTEN
- Nr. 07 CONNEXA
- Nr. 10 KINDERSPIEL
- Nr. 11 MORLA UND FUCHUR

5.12 Jurierung – Kontrollrundgang

Nach einem abschliessenden Kontrollrundgang werden folgende Wettbewerbsbeiträge in der engeren Auswahl bestätigt:

- Nr. 01 TOBLERONE
- Nr. 02 MATHILDE
- Nr. 03 SUE
- Nr. 05 ZÄME
- Nr. 08 TANGO
- Nr. 09 FRÖBEL

Die verbleibenden sechs Wettbewerbsbeiträge werden den Fachpreisrichtern zum Verfassen eines Projektbeschriebs und zur erneuten Überprüfung zugeteilt.

5.13 Jurierung – Vorstellung weitere Überprüfungen / Erkenntnisse

Am zweiten Tag der Jurierung vom 14. September 2022 werden zunächst die inzwischen gewonnenen Erkenntnisse aus der groben statischen Überprüfung, der Überprüfung aus Sicht des Brandschutzes und der Kostenüberprüfung vorgestellt.

5.14 Jurierung – 3. Beurteilungsrundgang

Anschliessend wird der dritte Beurteilungsrundgang durchgeführt. Dabei werden die in der engeren Auswahl stehenden Wettbewerbsbeiträge noch einmal eingehend überprüft und diskutiert. Die nachfolgenden Wettbewerbsbeiträge werden definitiv ausgeschieden:

Nr. 03 SUE

Nr. 08 TANGO

In einem letzten Kontrollrundgang werden die besprochenen Aspekte bestätigt.



Abb. 4: Foto Jurierung

5.15 Rangfolge und Preisfestsetzung

Einstimmig legt das Preisgericht die Rangfolge fest. Für Entschädigungen und Preise im Rahmen des Projektwettbewerbs stehen dem Preisgericht für die Prämierung von vier bis sechs Teilnehmerteams CHF 150'000.- (exkl. MwSt.) zur Verfügung.

Nach Abzug des gemäss Wettbewerbsprogramm zugesicherten Sockelbeitrags von CHF 5'000.- für alle Wettbewerbsbeiträge verbleibt eine Preissumme in der Höhe von CHF 95'000.-. Diese wird wie folgt zugewiesen:

| Rangfolge | Beitrag Nr. / Kennwort | Preisgeld (CHF 95'000.- exkl. MwSt.) |
|--------------------|------------------------|---|
| 1. Rang / 1. Preis | 02 MATHILDE | CHF 35'000.- |
| 2. Rang / 2. Preis | 05 ZÄME | CHF 25'000.- |
| 3. Rang / 3. Preis | 09 FRÖBEL | CHF 20'000.- |
| 4. Rang / 4. Preis | 01 TOBLERONE | CHF 15'000.- |
| nicht rangiert | 03 SUE | - |
| nicht rangiert | 08 TANGO | - |
| nicht rangiert | 04 FORUM | - |
| nicht rangiert | 06 WISSHALTEN | - |
| nicht rangiert | 07 CONNEXA | - |
| nicht rangiert | 10 Kinderspiel | - |
| nicht rangiert | 11 Morla und Fuchur | - |

6. Würdigung / Dank

Die gestellte Wettbewerbsaufgabe, einerseits das umfangreiche Raumprogramm im zum Verfügung stehenden Wettbewerbsperimeter umzusetzen – sei es in Form von Neubauten oder mittels Nutzungsrochaden mit dem Bestand - und die neuen Räumlichkeiten optimal mit der bestehenden Anlage zu verknüpfen und in die bebaute Umgebung / Nachbarschaft einzubetten, erwies sich als grosse Herausforderung. Gleichzeitig gilt es die unterschiedlichen Nutzungen «Schule», «Kindergarten», «Sport / Vereine» und «öffentliche Nutzungen» gebührend zu berücksichtigen und optimale Betriebsabläufe zu gewährleisten. Die Verfasser des Wettbewerbsbeitrags Nr. 02 MATHILDE haben die Aufgabenstellung gesamthaft und bis ins Detail am besten erfüllt.

Das Preisgericht war sich bewusst, dass im Rahmen dieses Wettbewerbsverfahrens nicht alle sich stellenden Themen abschliessend perfekt gelöst werden können und bei allen Wettbewerbsbeiträgen Fragen offenbleiben werden. Das Preisgericht hat sich darauf konzentriert, die Grundhaltung der Projektvorschläge in architektonisch / städtebaulicher, funktionaler / betrieblicher Hinsicht zu würdigen sowie die Attraktivität der Gesamtanlage für die Nutzenden, insbesondere der Kinder herauszuarbeiten. Schwachpunkte in den Abläufen wurden dahingehend überprüft, ob sie im Rahmen des vorgelegten Projektes behoben werden können.

Das Preisgericht bedankt sich bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die geleistete Arbeit und die eingereichten Projekte.

7. Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft einstimmig das Projekt Nr. 02 MATHILDE unter Berücksichtigung der Hinweise im Projektbeschrieb und der nachfolgenden Empfehlungen zur Weiterbearbeitung und Ausführung.

Die Gestaltung der Geländekante zwischen Sportwiese und Pausenhof ist mit einer flacheren Freitreppe zwecks besserer Einbindung in die Landschaft zu überarbeiten und von der axialen Ausrichtung abzusehen. Für den Abendbetrieb der Aula und die optimale Erweiterung sind Konzepte auszuarbeiten.

8. Genehmigung

Das Preisgericht hat den vorliegenden Bericht des Preisgerichts genehmigt:

Schübelbach, Mittwoch, 14. September 2022

Büeler Othmar, Gemeindepräsident Gemeinde Schübelbach

Spirig Leandra, Gemeinderätin, Schulrätin, Liegenschaftenkommission

Beat Steiner Gemeinderat, Ressort Werke und Tiefbau

Heinrich Züger, Finanzminister der Gemeinde Schübelbach

Schmutz Barbara, Baukommission, Rektorin

Loosli Beat, Architekt (Jurypräsident)

Geschwentner Michael, Architekt

Albertin Robert, Architekt

Graber Ueli, Landschaftsarchitekt

9. Projektverfassende

Nach der Formulierung seiner Empfehlung an die Wettbewerbsveranstalterin sowie der Unterzeichnung des Berichts des Preisgerichts hebt das Preisgericht die Anonymität der 11 Teams mit folgendem Ergebnis auf:

| Rangfolge | Beitrag Nr. / Kennwort | Projektverfassende |
|--------------------|------------------------|---|
| 1. Rang / 1. Preis | 02 MATHILDE | Bürgi Burkhard von Euw GmbH Andreas Geser Landschaftsarchitektur AG |
| 2. Rang / 2. Preis | 05 ZÄME | Bob Gysin Partner AG Albiez de Tomasi GmbH Ghisleni Partner AG WaltGalmarini AG 3-Plan Haustechnik AG EK Energiekonzept AG |
| 3. Rang / 3. Preis | 09 FRÖBEL | ARGE Krucker Fanzun Bütikofer Schaffrath Landschaftsarchitekten |
| 4. Rang / 4. Preis | 01 TOBLERONE | Itten+Brechbühl AG Chavez Biedermann HTR AG UBM Ingenieure |
| nicht rangiert | 03 SUE | ARGE Lukas Imhof Arch. GmbH & Wilkening Arch. Cukrowicz Landschaften B3 Kolb AG |
| nicht rangiert | 08 TANGO | Jean-Loup Clément Architecte Weber + Brönnimann Landschaftsarch. AG |
| nicht rangiert | 04 FORUM | Diagonal Architekten AG Fischer Landschaftsarchitekten AG Synaxis AG Gwerder Fidel Energietechnik AG Arcanus AG |
| nicht rangiert | 06 WISSHALTEN | Waeber Dickenmann Steinegger Partner AG Zwahlen + Zwahlen AG Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG |
| nicht rangiert | 07 CONNEXA | illiz architektur GmbH Westpol Landschaftsarchitektur b+p baurealisation AG Caprez Ingenieure Gruner HEFTI. HESS. MARTIGNONI |

| Rangfolge | Beitrag Nr. / Kennwort | Projektverfassende |
|----------------|------------------------|---|
| nicht rangiert | 10 Kinderspiel | ARGE Bienert Kintat Architekten GmbH, Büning – Pfaue Kartmann Architekten GmbH Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH |
| nicht rangiert | 11 Morla und Fuchur | agps achitecture ltd. Ryffel + ryffel AG brc WaltGalmarini AG |

10. Projektbeschriebe

10.1 MATHILDE

Projekt Nr. 02
MATHILDE

1. Rang / 1. Preis
CHF 35'000.-

Architektur
Bürgi Burkhard von
Euw GmbH, Zürich

Landschaftspla-
nung
Andreas Geser
Landschaftsarch.
AG, Zürich

weitere
Fachplaner
keine



Abb. 5: Situationsplan MATHILDE (massstabslos)

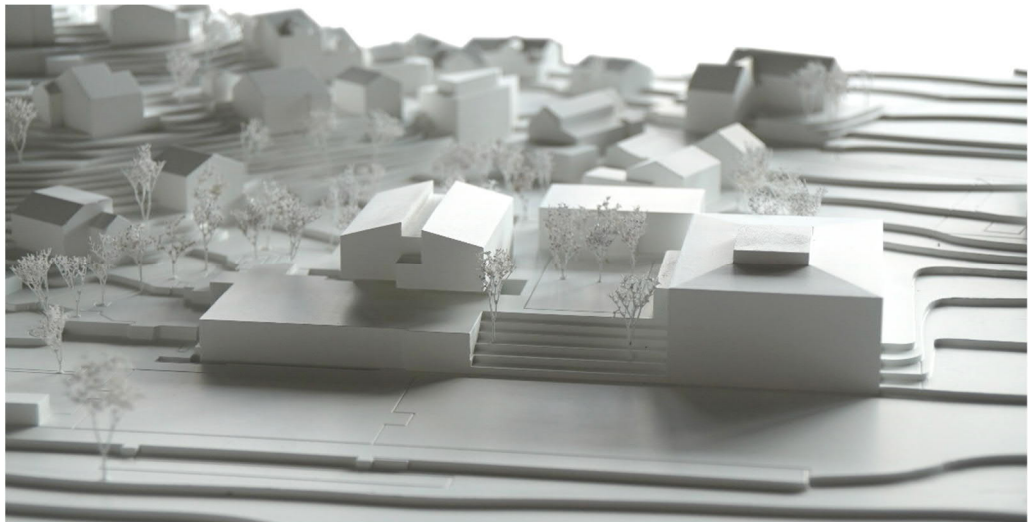


Abb. 6: Modellfoto MATHILDE

Ortsbauliche Gesamtsituation

Das Projekt operiert mit zwei Baukörpern, die zusammen mit dem Bestandsgebäude einen Pausenhof bilden und den Gedanken eines Ensembles exemplarisch umsetzen. Alt und Neu verbinden sich zu einer Einheit, die eine räumliche Identität erhält. Das grössere der beiden neuen Volumina nimmt die Turnhalle und die Schulraumerweiterung auf, während der kleinere Baukörper den Kindergarten beherbergt. Die Situierung der Volumina nimmt präzise Bezug auf das Umfeld. Nach Westen formuliert der grosse Baukörper einen selbstbewussten Abschluss zum Landschaftsraum, während der Kindergarten auf die kleinmassstäbliche Nachbarschaft im Süden der Parzelle reagiert. Die Turnhalle wird nur teilweise im Erdreich vergraben. Dieser Entscheidung stärkt die Präsenz der Schulanlage und verleiht ihr einen prominenten Auftritt mit einem wirkungsvoll inszenierten Eingang zur Sporthalle, die dank ihrer ebenerdigen Lage einen guten

Bezug zur Umgebung erhält. Die Zuschauergalerie befindet sich auf dem oberen Niveau und verlängert den Pausenhof in die Sporthalle hinein. Der Hof öffnet sich nach Norden und setzt die Schulanlage in einen räumlichen Bezug zur Landschaft. Weniger geglückt ist die Gestaltung der markanten Geländekante, die durch das Anheben des Hofes entsteht. Die vorgeschlagene Sitzstufenanlage überzeugt in der vorliegenden Form mit der betont axialen Ausrichtung noch nicht. Im Kontext der Gebäudekomposition wirkt die streng symmetrische Raumorganisation des Kindergartens irritierend monumental. Insgesamt resultiert mit dem Schulhof jedoch eine identitätsstiftende Mitte.

Architektur und Materialisierung

Die Konstruktion der Neubauten besteht aus einer Holzhybridbauweise, die auf einem massiven Sockel aus Recyclingbeton sitzt, der im Bereich der Turnhalle den Übergang zum Terrain regelt. Die rote Farbe des Altbaus wird übernommen und als verbindendes gestalterisches Element eingesetzt. Insgesamt betrachtet besitzen die Neubauten einen retrospektiven architektonischen Ausdruck, der in dieser Form etwas aufgesetzt wirkt. Die erkennbare Absichtserklärung, mit gestalterischen Elementen in einen Dialog mit dem Altbau zu treten und trotzdem eine eigenständige Architektursprache zu finden, wird positiv beurteilt.



Abb. 7: Visualisierung MATHILDE von aussen

Raumkonzept und Nutzung

Das Raumprogramm wird konsequent auf die drei Bauten verteilt. Im kleinen Volumen befindet sich der Kindergarten und im grossen Neubauvolumen sind die Turnhalle mit Nebenräumen sowie die neuen Klassenzimmer für die 1. bis 4. Klasse untergebracht. Im bestehenden Gebäude befinden sich die Unterrichtsräume der 5. und 6. Klasse. Diese klare Trennung der Nutzungseinheiten schafft eine übersichtliche Organisation und eine gute Entflechtung. Jedes Gebäude erhält einen Zugang zum Pausenhof sowie einen peripheren Eingang. Auf diese Weise wird eine getrennte Erschliessung der drei Häuser sichergestellt, die den Nutzungseinheiten eine betriebliche Autonomie ermöglicht. Im Eingangsgeschoss des Kindergartens flankieren zwei Haupträume mit direktem Zugang zum Garten eine geräumige Eingangshalle. Der dritte Hauptraum mit Zugang zu einer Dachterrasse befindet sich im ersten Obergeschoss. Die neuen Klassenzimmer sind im 1. Obergeschoss des Turnhallengebäudes um einen verglasten Mehrzweckraum angeordnet, der über das Dach hinausragt und mit einem kleinen Innenhof ergänzt wird. Dieser räumlich und atmosphärisch interessante Vorschlag setzt den Mehrzweckraum in eine enge Beziehung zum Schulbetrieb. Im Falle einer externen Nutzung stellen sich Fragen bezüglich der Besucherzirkulation. Die neuen Schulräume sind räumlich attraktiv angelegt und bieten eine gute Ausgangslage für zeitgemässe Unterrichtsformen. Als Erweiterungsmöglichkeit wird ein

Anbau an das Bestandsgebäude und eine allfällige Aufstockung im Bereich der Kindergartenterrasse vorgeschlagen.



Abb. 8: Visualisierung MATHILDE von innen

Freiraum

In entschlossener Art werden Pausenplatz und Zugänge in die neue Mitte platziert. Durch die erhöhte Lage zur Sportplatzebene wirkt der Hof als Fenster zur Landschaft. Die Treppenanlage als Übergang zur unteren Ebene ist jedoch wenig sensibel in die Topografie gesetzt und bedarf einer Nachbearbeitung.

Die Wegverbindungen von der Wisshaltenstrasse sind übersichtlich und werden nach Altersgruppen sinnvoll getrennt. Das Spiel- und Aufenthaltsangebot ist abwechslungsreich und zweckgerichtet.

Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit

Trotz der zwei separaten Volumina bewegen sich die Erstellungskosten im Vergleich mit den anderen Projekten im unteren Bereich. Dies ist unter anderem auf die optimierte Baugrube zurückzuführen, die dank der ebenerdigen Lage der Turnhalle möglich wird. Das vorgeschlagene Holzhybridsystem in Kombination mit dem Einsatz von Recyclingbeton verspricht eine CO₂-arme und ressourcenschonende Bauweise.

Gesamtwürdigung

Das Projekt überzeugt mit einer städtebaulichen Haltung, die das Neubauvolumen nicht unter der Erde verbirgt, sondern daraus ein Ensemble bildet, das eine starke räumliche Identität und eine selbstbewusste Präsenz besitzt. Der Pausenhof hat das Potenzial, zum neuen Zentrum der Schule Gutenbrunnen zu werden, welcher einen geschützten räumlichen Rahmen für das rege Treiben des Schulbetriebs bietet. Die ebenerdige Lage der Turnhalle, der prominente Auftritt der Nordfassade und verschiedene atmosphärisch interessante Themen wie der verglaste Mehrzweckraum als weithin sichtbare «Laterne» runden den Gesamteindruck des Entwurfs stimmungsvoll ab.



Abb. 9: Regelgeschoss (1. OG) MATHILDE (massstabslos)

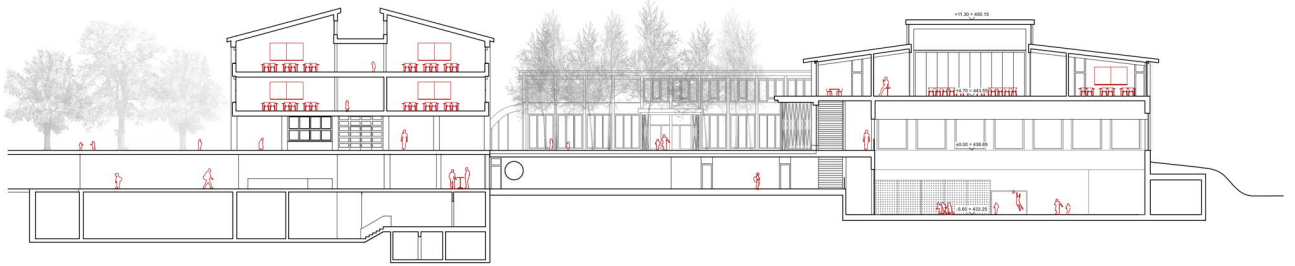


Abb. 10: Längsschnitt MATHILDE

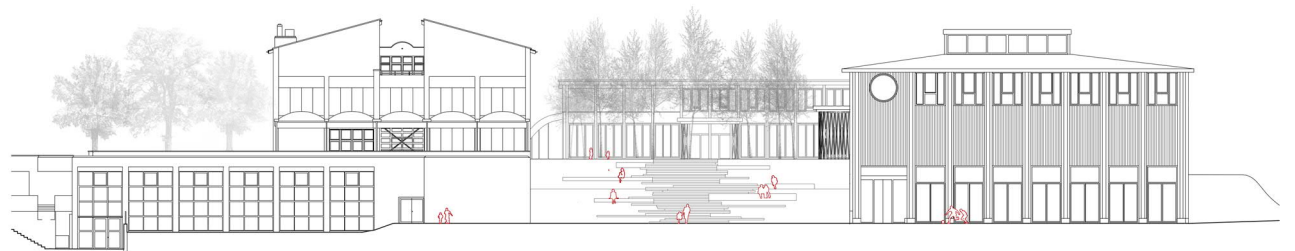


Abb. 11: Ansicht Nord MATHILDE



Abb. 12: Grundriss Erdgeschoss MATHILDE (massstabslos)



Abb. 13: Visualisierung Kindergarten-Aussenraum MATHILDE



Abb. 14: Visualisierung Mehrzwecksaal / Singsaal MATHILDE

10.2 ZÄME

Projekt Nr. 05
ZÄME

2. Rang / 2. Preis
CHF 25'000.-

Architektur
Bob Gysin Partner AG

Landschaftsplanung
Albiez de Tomasi
GmbH

weitere
Fachplaner
Ghisleni Partner AG
WaltGalmarini AG
3-Plan Haustechnik AG
EK Energiekonzept AG



Abb. 15: Situationsplan ZÄME (massstabslos)



Abb. 16: Modellfoto ZÄME

Ortsbauliche Gesamtsituation

Das Projekt überrascht mit einem städtebaulichen Vorschlag, der das Thema des Weiterbaus zur Leitidee für eine funktionale und räumliche Transformation macht, die einen Imagewandel und eine Neupositionierung der Schule zum Ausdruck bringt. Die für die Öffentlichkeit zugänglichen Nutzungen werden in einem separaten Baukörper untergebracht, der an der Nordostecke als turmartiges Volumen eine Eingangssituation bildet, die der Schulanlage eine markante Adresse und einen publikumswirksamen Auftritt verleiht. Dieser Schachzug entwickelt die Schulanlage zu einem Campus, der die zukünftige vermehrt öffentliche Ausrichtung des Schulbetriebs manifestiert. Die bestehende Dachterrasse wird mit dem Turm räumlich gefasst und zum Platz umformuliert, der einen Ankunftsplatz und eine Hauptadresse für die Schule etabliert. Der Sockelbau erhält einen baulichen Abschluss und kann so besser als Teil einer Gesamtanlage gelesen werden. Das Turnhallenvolumen wird unterirdisch an das bestehende Schulhaus angebaut und im Norden leicht zurückversetzt. Der Rücksprung bildet einen Vorplatz, der den Auftakt zum Turnhalleneingang räumlich artikuliert und eine Adresse für den Sportbetrieb schafft. Auf der

Turnhalle befindet sich ein eingeschossiger Kindergartenpavillon, der zusammen mit dem bestehenden Schulhaus einen Hof formt. In diesem räumlich gefassten Freiraum befinden sich die grosszügig angelegten Aussenräume des Kindergartens, die einen geschützten Rahmen erhalten. Ausserhalb des Hofes sind die allgemein zugänglichen Freiräume der Schule angeordnet, die den Campus einfassen und eine grosszügige Durchgrünung erlauben, die fliessend in den Landschaftsraum übergeht.

Architektur und Materialisierung

Der Turmbau und der Kindergartenpavillon werden in Holzbauweise vorgeschlagen, während das Turnhallenvolumen aufgrund seiner hauptsächlich unterirdischen Lage als Massivbau ausgebildet wird. Die Materialisierung der Neubauten besteht aus einer Holzverschalung und wird von der Konstruktion abgeleitet. Die Dächer erhalten eine eigenwillige Form und prägen den architektonischen Ausdruck der Neubauten. Der grosse Fensteranteil des Turmbaus betont den öffentlichen Charakter des Gebäudes, während der eingeschossige Pavillon mit den drei separat in Szene gesetzten Dächern den kleinmassstäblichen und intimen Charakter des Kindergartens thematisiert.



Abb. 17: Visualisierung ZÄME von aussen

Raumkonzept und Nutzung

Die städtebauliche Idee bestimmt die Nutzungsverteilung. Das gesamte Raumprogramm der 1.-6. Klasse wird im Bestandesbau untergebracht. Die Raumorganisation wird massgebend von der bestehenden Raumstruktur beeinflusst. Dies führt zum Beispiel dazu, dass die Gruppenräume in einer Raumzelle der Klassenzimmer angeordnet sind und einen ungenügenden Bezug zu den Klassenzimmern aufweisen. Die Abhängigkeit von der bestehenden Raumstruktur schränkt die Möglichkeiten für zeitgemässe Unterrichtsformen empfindlich ein. Demgegenüber steht der gut organisierte Kindergarten, der von seiner ebenerdigen Lage profitiert und im Vergleich zum knappen Volumen der Schule unverhältnismässig viel Raum einnimmt. Die Erweiterungsmöglichkeit des bestehenden Schulhauses in Richtung Süden ist möglich.

Die Turnhalle ist einfach und zweckmässig organisiert. Im oberen Bereich der Hallenwände sorgen Fenster für eine natürliche Belichtung. Die Nebenräume sind parallel zur Halle organisiert und durch eine Korridorschicht begleitet, die in den oberen Geschossen als Zuschauergalerie dient. Betrieblich ungünstig ist die Anordnung der Garderoben, die sich nicht auf dem Niveau der Halle befinden. Die Verbindung zwischen der bestehenden Mehrzweckhalle und der neuen Sporthalle ist räumlich stimmig umgesetzt. Das bestehende Foyer dockt am Eingangsraum der Sporthalle an und bildet zusammen mit den Erschliessungskorridoren des Neubaus eine zusammenhängende Raumfigur mit einem zentralen Eingang, der zu den Aussenplätzen orientiert ist.

Freiraum

Mit der Setzung der kompakten Ergänzungsbauten wird der Aussenraum neu gegliedert und räumlich sanft unterteilt. Umgebende Streuobstwiesen prägen den ländlichen Charakter der Schulumgebung. Die Nutzungsräume für Kindergarten, Schule und Öffentlichkeit sind klar getrennt und separat erschlossen.

Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit

Die zu erwartenden Kosten befinden sich im Vergleich mit den anderen Beiträgen im unteren Bereich. Das Projekt bedingt eine aufwendige Baustellenlogistik, da von zwei Seiten an den Bestand angebaut wird. Die vorgeschlagene Holzhybridbauweise gewährleistet ein CO₂-armes Bauen.



Abb. 18: Fassadenansicht ZÄME

Gesamtwürdigung

Das Projekt «Zäme» überzeugt mit einer interessanten Interpretation des Weiterbaus am Bestand und einer überraschenden Umsetzung des Raumprogramms, die der Schulanlage eine neue Ausrichtung und eine stärkere Verankerung im öffentlichen Leben der Gemeinde ermöglicht. Mit präzisen Eingriffen wird die räumliche Adressierung und damit der Gesamtauftritt der Schule verbessert und das Image als Schule für die ganze Bevölkerung gestärkt. Die geschickte Entflechtung der Nutzungen ermöglicht einen vielfältig erlebbaren Schul- und Sportbetrieb. Leider offenbart sich der Entscheid, sämtliche Räume des Schulbetriebs im Bestandesgebäude unterzubringen, als bedeutender Nachteil, da sich die Konzepte für einen zeitgemässen Unterricht nicht wie gewünscht umsetzen lassen.



Abb. 19: Regelgeschoss (EG) ZÄME (massstabslos)



Abb. 20: Längsschnitt ZÄME



Abb. 21: Ansicht Nord ZÄME

10.3 FRÖBEL

Projekt Nr. 09
FRÖBEL

3. Rang / 3. Preis
CHF 20'000.-

Architektur
ARGE Krucker Fanzun

Landschaftsplanung
Bütikofer Schaf-
frath Landschafts-
architekten

weitere
Fachplaner
keine



Abb. 22: Situationsplan FRÖBEL (massstabslos)



Abb. 23: Modellfoto FRÖBEL

Ortsbauliche Gesamtsituation

Die Projektverfasser gliedern das Raumprogramm in drei Nutzungsbereiche: Schule, Kindergarten und Turnhalle. Das bestehende Schulgebäude wird im Süden als Anbau verlängert und mit den geforderten Unterrichtsräumen ergänzt. Dabei bleibt der heutige Eingang der Schule als Hauptadresse im Norden bestehen, zugleich wird im Südwesten ein zweiter Zugang als grosszügig gedeckter Eingangsbereich mit Pausenplatz angeboten. Folgerichtig wird die Aula prominent und ebenerdig im neuen Anbau situiert. Der zweite Nutzungsbereich beinhaltet die Kindergärten. Die Kinder erreichen die drei Einheiten westseitig über den grosszügigen Freiraum und werden vom weit ausladenden Vordach über die gesamte Gebäudelänge empfangen. Jeder Kindergarten verfügt über einen eigenen, direkten Eingang mit Garderobenzimmer. Die grosszügigen Aussen-spielbereiche befinden sich auf dem begrünten Dach der Turnhalle und sind jeweils ideal vom

Hauptraum her einsehbar. Der dritte Nutzbereich beinhaltet die Turnhalle mit den Trainings- und Garderobenräumen. Der Zugang erfolgt abends über eine grosszügige Freitreppe mit attraktiven Sitzstufen, welche gegen Westen in die Landschaft auslaufen. Hange-seits werden die drei Nutzungsbereiche geschickt unter Terrain «trockenen Fusses» verbunden, was für die Nutzer einem grossen Mehrwert entspricht. Der Kindergarten wird architektonisch als Pavillon mit starkem Bezug zur Landschaft und bewegter Dachsilhouette interpretiert. Damit entspricht das spielerische Lernen von und mit der Natur dem Gedankengut des Reformpädagogen Friedrich Fröbel.

Architektur und Materialisierung

Das bestehende Schulhaus wird gegen Süden um fünf Tragstrukturachsen verlängert. Dabei wird der Anbau als Holzelementbau mit Wänden und Holzdecken konzipiert. Um die lichte Raumhöhe zu maximieren, werden in einem wirtschaftlichen Achsmass von 4.5 m Stahlträger in die Deckenelemente eingelassen. Der Anbau übernimmt im Grundsatz die architektonisch prägenden Elemente wie Farbigkeit, Fensterproportionen und Fassadenrhythmus des Bestandes. Auf einem feineren Massstab wird der Anbau bewusst an den heutigen Anforderungen der Schule wie z.B. den grösseren Fenstern und den Prinzipien des ökologischen Holzbaus angepasst. Im Sinne einer kurzen Bauzeit mit möglichst wenig Immissionen wird der Anbau als vorfabrizierter Holzbau konstruiert. Das zusammenhängende Dach verbindet den Bestand und den Anbau zu einem länglichen Baukörper mit ruhiger Gesamtwirkung. Die architektonischen Elemente des pavillonartigen Kindergartens sind eigenständig und unterstreichen den landschaftlichen Bezug mit der Materialwahl. Die expressive Dachform, die vertikale Holzschalung der Fassaden und die repetitive Tragstruktur mit den sichtbaren Stirnflächen der Tragstruktur verleihen dem Kindergarten beinahe eine landwirtschaftliche Anmutung. Die Projektverfasser benennen den Kindergarten als «edle Scheune», womit die Assoziation wie z.B. Reitstallungen bewusst hervorgerufen werden. Im Innern resultieren sehr gut nutzbare Grundrisse und dank der raffinierten Schnittlösung hervorragende Raumangebote für den Kindergartenunterricht. Die gewählten Materialien und unkonventionellen Konstruktionslösungen verleihen dem Ergänzungsbau beschwingte Raffinesse im architektonischen Ausdruck.



Abb. 24: Visualisierung FRÖBEL von aussen

Raumkonzept und Nutzung

Grundlage für die Nutzungsverteilung ist die konsequente Separierung in drei Nutzbereiche. Das erweiterte Schulhaus hat ein durchgängiges Eingangsgeschoss und südseitig die prominent situierte Aula neben dem gedeckten Vorplatz. Damit werden die Schüler in den Pausen räumlich gut verteilt und diese Konzeption besticht als Mehrwert.

In Abweichung zum Raumprogramm werden zwei Zusatzräume (mit Halbklassengrösse) und der Singsaal um 20 m² grösser angeboten. Die Turnhalle und die Garderoben liegen im Sockel- und Untergeschoss und sind grossmehrheitlich im Terrain eingegraben. Die Turnhalle wird einzig über die nordöstliche Gebäudeecke belichtet, wodurch das Tageslicht nur minimal genutzt werden kann. Hingegen wird der Kraftraum auf dem Eingangslevel situiert und damit verfügt er über Tageslicht und Sichtbezug zum mittigen Freiraum. Das Layout mit den beiden Erschliessungskernen zum Hallenniveau und die beidseitige Anbindung der Garderoben überzeugt sowohl als «Finkenverbindung» im Schulalltag, als auch bei Sportveranstaltungen mit grösserem Personenaufkommen. Das ebenerdige Foyer und der Korridor zum Kraftraum verfügen über galerieartigen Sichtbezug in die Sporthalle. Die potenzielle Erweiterung wird als dritter freistehender Baukörper im Norden auf dem Sportplatz vorgeschlagen. Das Potential für altersgerechte Kindergartenräume wird mit dem Grundrisskonzept, der Belichtung und einer Spielgalerie voll ausgeschöpft.



Abb. 25: Visualisierung FRÖBEL von innen

Freiraum

Der Aussenraum der Schule wird als zusammenhängender, fließender Raum entwickelt, sorgfältig in die Topografie gesetzt. Der neu gebildete Hof zwischen den Gebäuden ist Verbindungsort und Treffpunkt. Eine grosszügige Treppenanlage mit Sitzstufen und Baumpflanzungen überbrückt unaufdringlich die unterschiedlichen Niveaus und verbindet spielerisch die Pausenflächen.

Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit

Das direkte Anbauen tangiert den Schulbetrieb. Die gewählten Konzepte mit dem vorfabrizierten Holzbau sind jedoch bezüglich Bauzeit und Immissionen ideal gewählt. Das Brandschutzkonzept des Anbaus wird unabhängig vom Bestand gelöst. Die gewählten Konzepte versprechen eine gute Nachhaltigkeit und Ökologie. Die Struktur der Häuser ist dauerhaft und ressourceneffizient konzipiert. Dank der vollflächig integrierten PV-Anlage und der gut gedämmten Gebäudehüllen ist ein attraktives Energiekonzept zu erwarten. Die tiefe Baugrube der Turnhalle, die Zusatzräume im Schulhaus und die beachtlichen Abwicklungen der Gebäudehüllen beeinflussen die Wirtschaftlichkeit negativ.

Gesamtwürdigung

Der Projektansatz «FRÖBEL» besteht durch die Nutzungsverteilung in drei unabhängige Nutzungsbereiche mit je spezifischen Anforderungen. Die gewünschten Schulräume inkl. Aula werden am Bestand angebaut, die Kindergärten und die Turnhalle sind separat zugänglich und trotzdem innenräumlich funktional angebunden. Der Nutzwert für die Schule und die Kindergärten ist sehr hoch. Die markante Gestaltung des Kindergartens ist unkonventionell und die sichtbare Präsenz der Turnhalle wird vermisst.

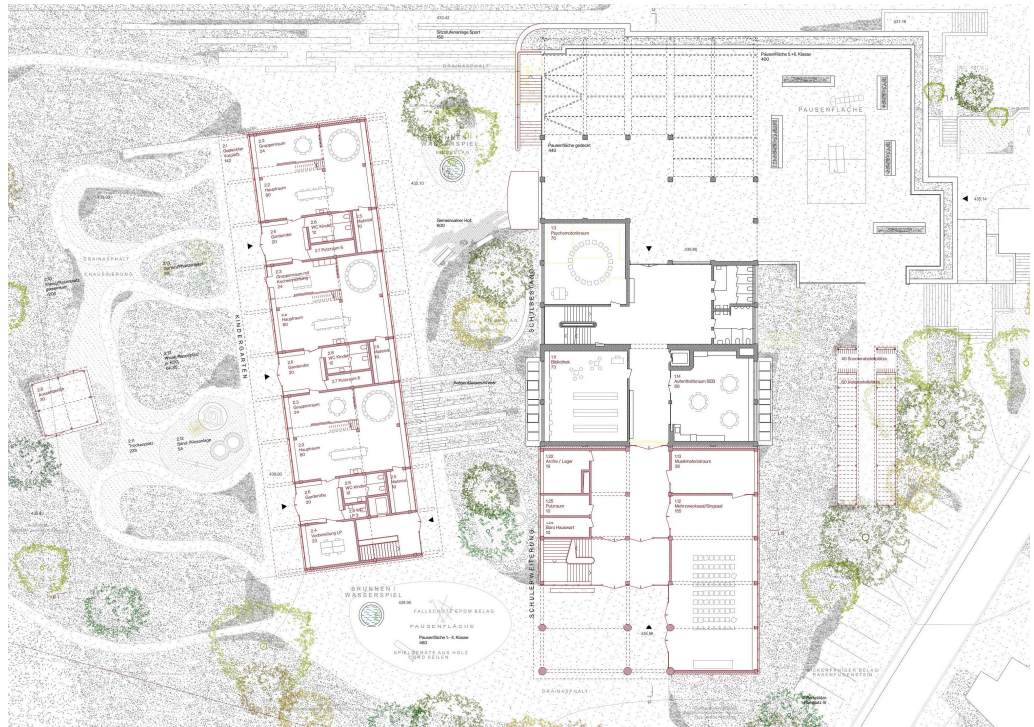


Abb. 26: Regelgeschoss (EG) FRÖBEL (massstabslos)



Abb. 27: Längsschnitt FRÖBEL



Abb. 28: Ansicht Nord FRÖBEL

10.4 TOBLERONE

Projekt Nr. 01
TOBLERONE

4. Rang / 4. Preis
CHF 15'000.-

Architektur
Itten+Brebühl AG

Landschaftsplanung
Chavez Biedermann

weitere
Fachplaner
HTR AG
UBM Ingenieure



Abb. 29: Situationsplan TOBLERONE (massstabslos)



Abb. 30: Modellfoto TOBLERONE

Ortsbauliche Gesamtsituation

Die Projektverfasser analysieren die vorgefundene Quartiersstruktur und Schulanlage. Östlich des Schulareals prägen kleinteilige Wohnbauten an der beachtlichen Hanglage das Wohnquartier und gegen Westen neben dem bestehenden Schulhaus öffnet sich die Landschaft mit den vereinzelt, ländlichen Gebäuden zwischen den grossflächigen Wiesen und Feldern.

Den Ergänzungsbau interpretieren die Projektverfasser als «Landmark». Dieser soll mit Form und Setzung zwischen den unterschiedlichen Gegebenheiten vermitteln. Im Norden bleiben die bestehenden Sportanlagen wie gewohnt nutzbar und im Süden wird der neue Freiraum für die Kindergärten angeboten. Auf Grund der bestehenden Topografie wird der Neubau auf zwei Niveaus erschlossen: ein südseitiger Zugang für die Schule und ein nordseitiger, unterer Hallenzugang für die Sportnutzung. Für eine spätere Erweiterung ist die Typologie des Solitärs nicht geeignet.

Die potenzielle Erweiterung wird folgerichtig als dritter freistehender Baukörper im Süden vorgeschlagen, wodurch jedoch sowohl die Grösse als auch die Qualität des Freiraums geschmälert wird. Ein Anbauen am Bestand ist nicht geeignet, da sonst der neue Hauptzugang zum Neubau räumlich verstellt wird.

Architektur und Materialisierung

Der Erweiterungsbau steht als freies Einzelvolumen, leicht dem Bestandsbau zugekehrt, in der topografisch nach Norden fallenden Landschaft. Das Gebäude verfügt annähernd über einen quadratischen Fussabdruck. Der Baukörper wird durch ein Sockelgeschoss aus Ortstein mit Kranzgesims und einen zweigeschossigen Holzbau mit umlaufenden Vordach geprägt. Die fein strukturierte Holzfassade verleiht dem massigen Baukörper eine wohlthuende Leichtigkeit. Die architektonischen Elemente des Neubaus sind eigenständig und es lässt sich keine Verwandtschaft mit dem Bestandsbau finden.

Zum nordseitigen Sportplatz hin öffnet sich das Sockelgeschoss mit einer grosszügigen Verglasung und einem gedeckten Eingang zur Sporthalle für guten Witterungsschutz der Nutzer. Hangseits im Süden bietet ein weiterer Eingang mit gedecktem Vorbereich den direkten Zugang zu den Kindergärten und den Schulräumen. Die beiden Obergeschosse mit den Schulräumen werden als wirtschaftliche Holzkonstruktion konzipiert und mit einer hinterlüfteten Holzschalung verkleidet. Auf Grund der beachtlichen Gebäudetiefe erfolgt die Belichtung der mittigen Räume über zwei Innenhöfe. Auf Grund der Dachform als Walmdach verfügen diese Lichthöfe über eine stattliche Höhe bei bescheidener Dimension im Grundriss, was die Belichtung und Raumwirkung im unteren Schulgeschoss einschränkt. Die gewählten Materialien und Konstruktionslösungen verleihen dem Erweiterungsbau als Einzelobjekt einen präzisen architektonischen Ausdruck. Jedoch irritiert das gänzliche Fehlen von gestalterischen Bezügen zum Bestandsbau und der Neubau wirkt dadurch seltsam fremd.



Abb. 31: Visualisierung TOBLERONE von aussen

Raumkonzept und Nutzung

Die Kindergärten und die Lehrerbereiche befinden sich ebenerdig im ersten Holzbaugeschoss des Neubaus und die Schulräume von der 1. bis 4. Klasse werden im Dachgeschoss angeboten. Die Nutzräume sind mehrheitlich nachvollziehbar auf die vier Geschosse verteilt. Die Aula befindet sich jedoch im Dachgeschoss mit länglicher und wenig vorteilhafter Raumproportion, zu geringer Raumhöhe und unbefriedigendem Zugang resp. Entfluchtungsmöglichkeiten. Die Turnhalle und die Garderoben liegen im Untergeschoss und sind grossmehrheitlich im Terrain eingegraben. Die Belichtung der Sporthalle erfolgt über die schmale Stirnseite gegen Norden kombiniert mit der Zuschauertribüne. Das Hallenniveau liegt rund 5 bis 8 Meter unter dem gewachsenen Terrain, ebenso die Nebennutzungen wie Garderoben und Krafraum. Diese Konzeption bedingt ein immenses Aushubvolumen resp. verursacht eine der grössten Terrainverschiebungen aller Projektentwürfe. Die Kindergarteneinheiten werden erdgeschossig mit einem gemeinsamen Zugang erschlossen und sind über eine räumlich gegliederte, jedoch zusammenhängende Pausenhalle verbunden. Die Haupträume der Kindergärten sind gut proportioniert und versprechen eine hohe Nutzungsflexibilität. Einerseits ist eine spätere Nutzung als Schulzimmer denkbar, andererseits wird das spezifische Potential für altersgerechte Schulräume stark vermisst. Insbesondere ist der direkte Sichtbezug zwischen dem Hauptraum und Freiraum nur bei einer der drei Einheiten möglich, was im Alltag die Aufsicht durch die Kindergartenlehrpersonen erschwert. Im Obergeschoss teilen sich gemäss Vorgabe je zwei Klassenzimmer einen dazwischengeschalteten Gruppenraum. Die mittige Lernlandschaft und die vorgeschlagene Flexibilität verspricht eine pädagogisch vielseitig nutzbare Lernlandschaft.



Abb. 32: Visualisierung TOBLERONE von innen

Freiraum

Durch die Setzung des neuen Baukörpers an die westliche Grenze zur Landwirtschaftszone wird eine wohlthuende Durchlässigkeit des Areals erreicht. Die Verknüpfung der unterschiedlich beanspruchten Freiflächen wird verstärkt. Die Ausgestaltung der Freiräume bietet räumliche Vielfalt und auf die Nutzergruppen angepasste Nischen für unterschiedliche Nutzungen.

Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit

Dank dem kompakten Neubau mit quadratischem Fussabdruck liegt grundsätzlich ein wirtschaftliches Verhältnis zwischen Nutzflächen und Gebäudehülle vor. Diese guten Voraussetzungen werden durch die beiden zweigeschossigen Innenhöfe und die Einzüge der Eingänge geschmälert. Die Lasten der beiden Obergeschosse müssen über massive Träger über der Turnhalle abgefangen werden. Die gewählten Konzepte versprechen eine gute Nachhaltigkeit und Ökologie. Hingegen wirken sich zwei Vollgeschosse über der Turnhalle und das grosse Aushubvolumen negativ auf die Wirtschaftlichkeit aus.

Gesamtwürdigung

Der Projektansatz «TOBLERONE» überzeugt durch die nachvollziehbare Nutzungsverteilung im Neubau und die einfache Konzeption eines Solitärbaus. Im Innern werden die spezifischen Raumeigenschaften eines altersgerecht konzipierten Kindergartens vermisst. Leider wird das architektonische Zusammenspiel zwischen Neubau und Bestand nicht thematisiert und dadurch gleicht der Neubau einem isolierten «Findling» neben der bestehenden Schulanlage. Die Schulanlage zerfällt in zwei Betriebseinheiten ohne gemeinsame Identität.



Abb. 33: Regelgeschoss (1. OG) TOBLERONE (massstabslos)

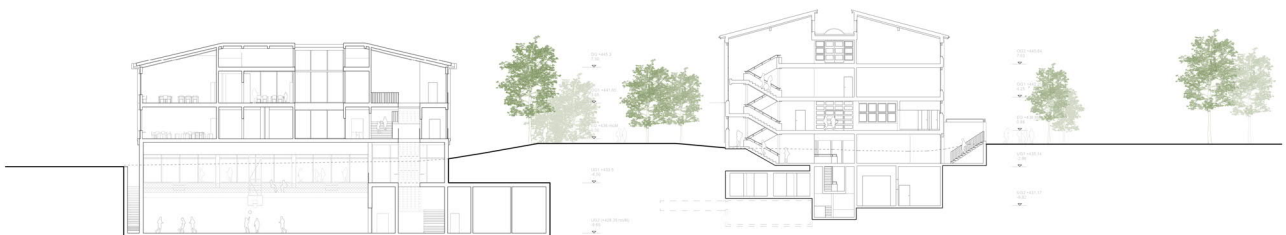


Abb. 34: Längsschnitt TOBLERONE



Abb. 35: Ansicht Nord TOBLERONE

10.5 SUE

Projekt Nr. 03
SUE

nicht rangiert

Architektur
ARGE Lukas Imhof
Architektur GmbH
& Wilkening Arch.

Landschaftsplanung
Cukrowicz Land-
schaften

weitere
Fachplaner
B3 Kolb AG



Abb. 36: Situationsplan SUE (massstabslos)

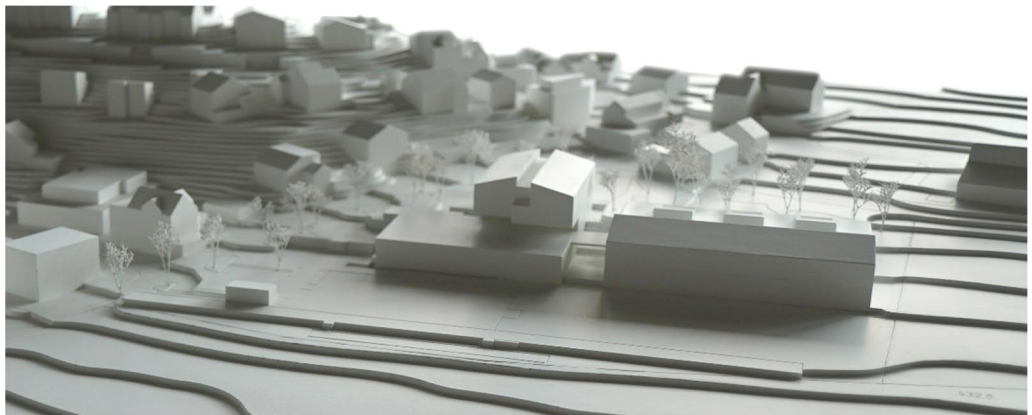


Abb. 37: Modellfoto SUE

Ortsbauliche Gesamtsituation

Die Verfasser übernehmen die Sockelhöhe des bestehenden Schulhauses und thematisieren diesen mit der quer zur Talseite organisierten Turnhalle und einem neuen Gebäude obendrauf. Sie verweisen auf eine Erweiterungsstudie von Architekt Hans Zehner aus dem Jahre 1967, und übernehmen den Gedanken der Terrassenerweiterung auf. Das neue Volumen weist in etwa den gleichen Fussabdruck wie das Schulhauses Gutenbrunnen auf und schafft einen grosszügigen Freiraum als Übergang zur Einfamilienhaussiedlung. Die Gebäudehöhe unterschreitet den Grenzabstand an der Westfassade.

Raumkonzept und Nutzung

Die drei Kindergärten werden über den Grünraum erschlossen und jeder Kindergarten erhält einen eigenen gedeckten Zugang von aussen. Eine überzeugende und übersichtliche Adressierung mit einer warmen Atmosphäre von naturbelassener Holzfassade beim Eingang. Die Kindergärten passen sich dem Massstab der Kleinkinder an und weisen differenzierte Räume auf. So gibt es ein schönes Licht von den nordseitigen Dachaufweitungen und direkte Bezüge zum gedeckten Vorbereich mit der Spielwiese. Durch einen Korridor sind die Kindergärten zusätzlich mit der Schule verbunden. Dieser Gang bietet Platz für die Bibliothek, den Mittagstisch, den Singsaal und die Werkräume, die mit dem Bestand verbunden sind. Die Räume sind durch die Statik vorgegeben und in der Flexibilität eingeschränkt. So wäre der Singsaal gut verortet, ist er aber durch den raumteilenden Träger begrenzt nutzbar. Auch die Lage des Mittagstisches bietet zu viele Konflikte im Schulalltag.

So klärend die Entwurfsidee und der konzeptionelle Ansatz ist, so ungelöst bleibt der Aussenraum zwischen dem bestehenden und dem neuen Schulhaus. Dieser ist zu wenig bearbeitet und verkommt zur Restfläche. Die innere Organisation an der Nahtstelle Turnhalle zum bestehenden Schulhaus funktioniert auf den ersten Blick. Es ist räumlich aber auf allen Geschossen zu eng und unübersichtlich. Die schrägen Verbindungs-Rampen bräuchten eine Überarbeitung im Grundriss wie auch im Schnitt. Der Notausgang beim Kraftraum, und dessen Bezug zur Turnhalle resp. zum Tageslicht, hätte Potenzial, um einen Mehrwert im Tagesablauf zu generieren. Das bestehende Schulhaus wird nur marginal verändert und mit punktuellen Nutzungsverschiebungen ergänzt. Hier wird die Chance verpasst, den Grundriss an die Ansprüche einer zeitgemässen Schule anzupassen.



Abb. 38: Visualisierung SUE von aussen

Freiraum

Mit dem flachen Erweiterungsbau in Verlängerung zu der bestehenden Terrasse werden klare, den Nutzern zugeordnete Aussenräume erstellt. Die Lage des Kindergartens ermöglicht die Schaffung von grosszügigen, spannenden und naturnah gestalteten Aussenräumen gegen Süden. Die Primarschule profitiert derweil von einer Bereicherung des Spielangebotes und von der Bereinigung der unklaren Geländebeziehungen beim ehemaligen Kindergartenhof.

Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit

Der Beitrag schlägt für die Schulnutzungen ein einfaches und klares statisches Konzept in Holz vor. Das neue Volumen ist eine Kombination von raumhohen Trägern und der Holzdecke, die das Turnhallengeschoss überspannt. Das Untergeschoss ist aus Ort beton und verankert sich selbstverständlich im Gelände. Der angedachte Vierendeelträger ist in Holz bei dieser Spannweite nicht möglich und es bräuchte auch keine Diagonalbinder. Den Hangdruck kann, trotz Querwänden in den Untergeschossen, die Holzdecke mit den Bindern nicht übernehmen.

Gesamtwürdigung

Der Projektvorschlag bietet einen reduzierten und schonenden Umgang mit der Landreserve und schafft es in einer komprimierten und einfachen Grundrissstruktur, einen spannenden Ansatz zu präsentieren. Problemlos lässt sich eine zukünftige Erweiterung der Nutzungen umsetzen, welche die vorhandene Organisation weiterstrickt. Die einfache tragende und räumliche Struktur des neuen Schulhaustraktes ist ein effizienter Ansatz, der aber nicht präzis bearbeitet ist. Eine zusätzliche Schwachstelle bilden die inneren Erschliessungsflächen der vertikalen Organisation bei der Turnhalle und der äussere Zwischenraum.

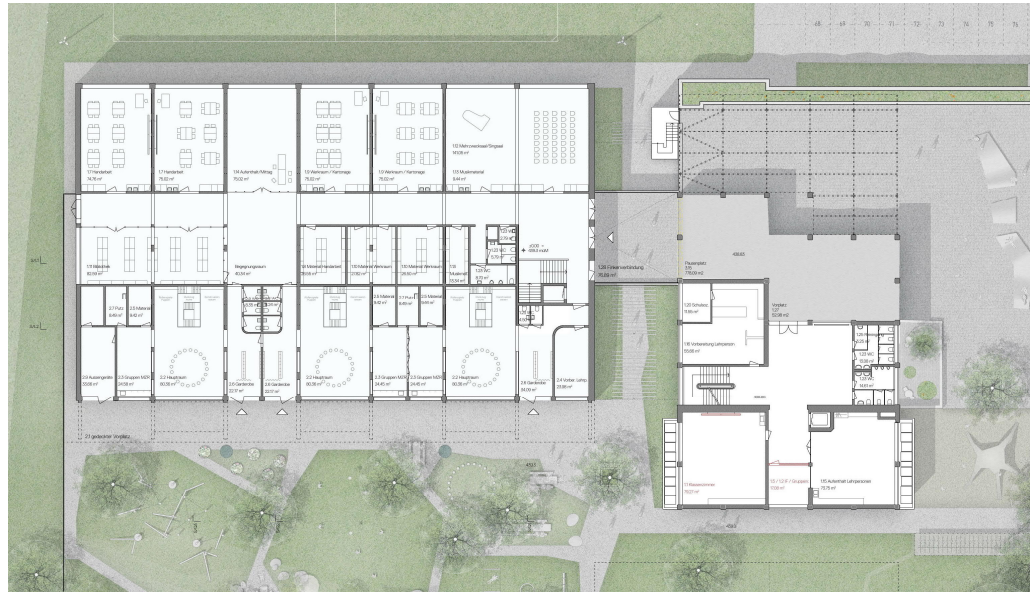


Abb. 39: Regelgeschoss (EG) SUE (massstabslos)

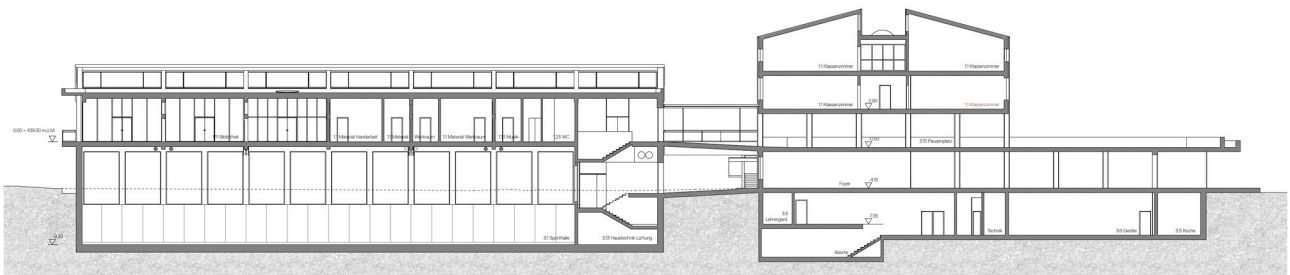


Abb. 40: Längsschnitt SUE

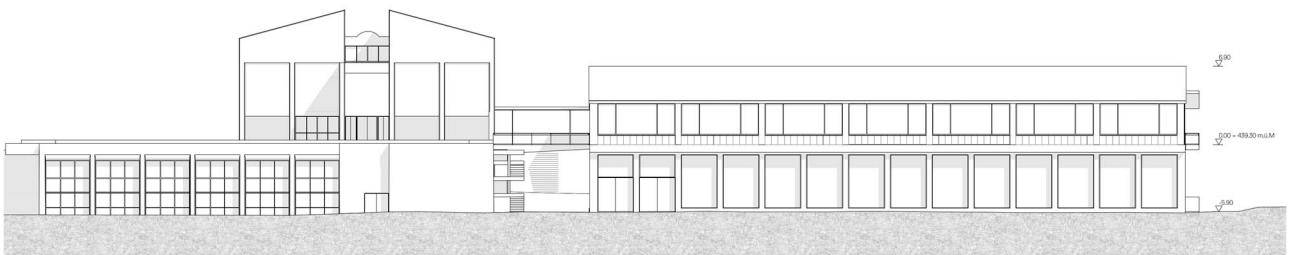


Abb. 41: Ansicht Nord SUE

10.6 TANGO

Projekt Nr. 08
TANGO

nicht rangiert

Architektur
Jean-Loup Clément
Architecte

Landschaftsplanung
Weber + Brönnimann
Landschaftsarch. AG

weitere
Fachplaner
keine



Abb. 42: Situationsplan TANGO (massstabslos)



Abb. 43: Modellfoto TANGO

Ortsbauliche Gesamtsituation

Die Verfasser begründen ihre Entwurfsidee mit der Weiterführung der vorhandenen Terrassenbildung, die den Siedlungsrand gestaltet. Der sockelartige Pausenplatz ragt aus der Topografie und bildet die Plattform für das neue Schulhaus mit Kindergarten. Hier wird das neue Gebäude an den nördlichen Parzellenrand gesetzt. Der Holzbau bildet mit dem bestehenden Schulhaus eine räumliche Schnittstelle, wo sich der neue Eingang befindet. Hier knüpfen die Kindergartenräume und ein Geschoss höher die Schulzimmer an.

Die Setzung des neuen Schulhauses ist zu dicht an der bestehenden Siedlung positioniert und der Aussenraum der Kindergärten ist zu nahe an der Parzellengrenze. Obschon ein grosszügiger gedeckter Aussenraum einen differenzierten Übergang zur Freifläche bildet, können die direkten Aussenbezüge der einzelnen Kindergärten nicht überzeugen. Der Pausenplatz ist dafür sehr grosszügig und offenbart eine (zu) grosse Freifläche. Direkt auf dem Turnhallendach ist die Landschaftsgestaltung eingeschränkt und in der Wettbewerbsabgabe zu wenig bearbeitet.

Raumkonzept und Nutzung

Die innere Organisation und die Verbindungsmöglichkeiten sind durchdacht und bilden direkte und klare Raumbezüge.

Die hierarchische Gewichtung des 1. Untergeschosses mit einem grosszügigen Foyer mit Bezug zur bestehenden Turn- und Mehrzweckhalle, in Kombination mit der neuen Turnhalle, ist übersichtlich und erlaubt Flexibilität bei der Nutzung. Die Küche an der Schnittstelle zur Turnhalle wie auch der direkte Zugang zur bestehenden Garderobe im 2. Untergeschoss überzeugen. Der Singsaal ebenfalls über das Foyer erschlossen, wird über einen Innenhof belichtet. Ein interner Finkengang entlang der neuen Turnhalle verbindet auch das neue Schulhaus mit dem Foyer. Die Reduktion auf eine neue Garderobe erfüllt den Anspruch an drei unabhängige Turnhallennutzungen jedoch nicht.

Begibt man sich nun ins Erdgeschoss, so sind im Bestand funktional richtig und mit direktem Aussenbezug der Mittagstisch, die Bibliothek und das Lehrerzimmer angeordnet. In den weiteren oberen Geschossen sind die bestehenden Räume sinnvoll mit den Anforderungen im Schulalltag gedacht.

Im neuen Gebäudetrakt wird beim Eingang funktionsgerecht der Schulbetrieb vom Kindergartenalltag getrennt. Über eine separate Treppe gelangt man in die neuen Schulzimmer, die mit einer Ausnahme über das Eck organisiert sind. Dies erlaubt im Tagesablauf auf die verschiedenen Belichtungen zu reagieren. Weiter sind Gruppenräume und Verbindungsmöglichkeiten so organisiert, dass sie einen zeitgemässen Schulunterricht fördern. Der Grundriss der Kindergärten ordnet sich der oberen Geschossstruktur unter. Hier kann die Qualität des 1. Obergeschosses nicht wiederholt werden und die Räume dienen eher einer Schulraumerweiterung als für den Unterricht mit Kleinkindern.



Abb. 44: Visualisierung TANGO von aussen

Freiraum

Die Umgebung des Schulhauses wird durch die Erweiterung des bestehenden Sockels in zwei Ebenen geteilt. Es entsteht eine Zäsur. Die unterschiedlichen Nutzungsbereiche und Beziehungen sind miteinander nicht verknüpft. Die Schule zerfällt in einzelne Aussenbereiche.

Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit

Konstruktiv wird beim neuen Schulhaus auf das Material Holz gesetzt, was von der Jury begrüsst wird. Dies erlaubt eine zeitgemässe Antwort auf die aktuelle CO₂-Diskussion und generiert gute raumklimatische Verhältnisse und überzeugt im architektonischen Ausdruck. Das neue Schulhaus sieht sich als Solitär und entwickelt eine eigene Architektursprache. Die Schulanlage als Ganzes wird dadurch geschwächt.

Gesamtwürdigung

Der Beitrag überzeugt in der überlegten und klaren Organisation der Gesamtanlage. Hier werden Räume so platziert, dass sie einen übersichtlichen einfachen Schulbetrieb erlauben. Die Setzung des neuen Schulgebäudes, die sich wahrscheinlich nur aus der statischen Konsequenz ergibt, und dessen Aussenraumflächen sind zu wenig präzise und zeigen nicht die gleiche Qualität der Auseinandersetzung auf. Dafür ist die Möglichkeit der Erweiterung sehr überzeugend, die einfach und kostengünstig umsetzbar wäre. Dies ohne zusätzlich den Fussabdruck zu vergrössern und viel Spielraum für zukünftige Nutzungen offen zu lassen. Gerade hier wird jedoch die Nähe zur Nachbarschaft relevant.

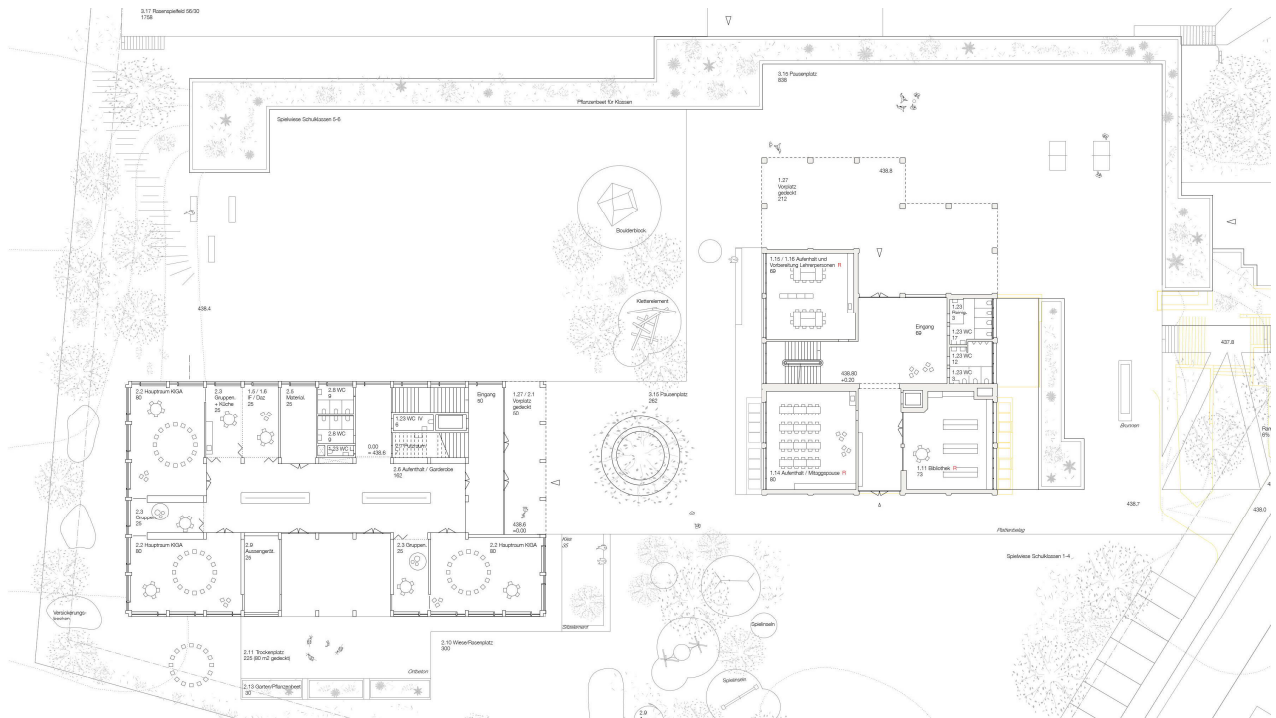


Abb. 45: Regelgeschoss (EG) TANGO (massstabslos)



Abb. 46: Längsschnitt TANGO

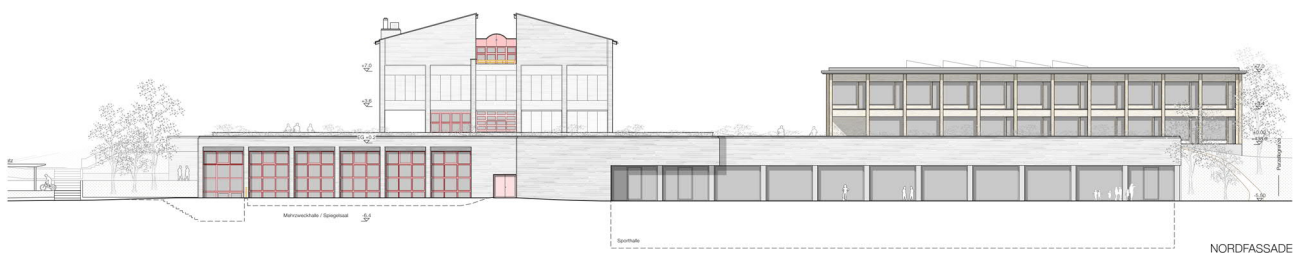


Abb. 47: Ansicht Nord TANGO

10.7 FORUM

Projekt Nr. 04
FORUM

nicht rangiert

Architektur
Diagonal Architekten
AG

Landschaftspla-
nung
Fischer Landschafts-
architekten AG

weitere
Fachplaner
Synaxis AG
Gwerder Fidel Ener-
gietechnik AG
Arcanus AG



Abb. 48: Situationsplan FORUM (massstabslos)



Abb. 49: Modellfoto FORUM



Abb. 50: Visualisierung FORUM von aussen



Abb. 51: Visualisierungen Innenhof FORUM



Abb. 52: Visualisierungen Innenraum Kindergarten FORUM



Abb. 53: Regelgeschoss (EG) FORUM (massstabslos)

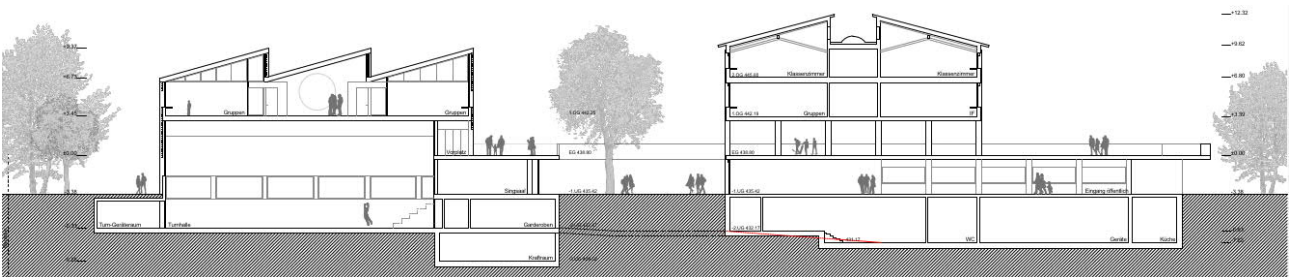


Abb. 54: Längsschnitt FORUM



Abb. 55: Ansicht Nord FORUM

10.8 WISSHALTEN

Projekt Nr. 06
WISSHALTEN

nicht rangiert

Architektur
Waeber Dickenmann
Steinegger Partner
AG

Landschaftspla-
nung
Zwahlen + Zwahlen
AG

weitere
Fachplaner
Lüchinger + Meyer
Bauingenieure AG

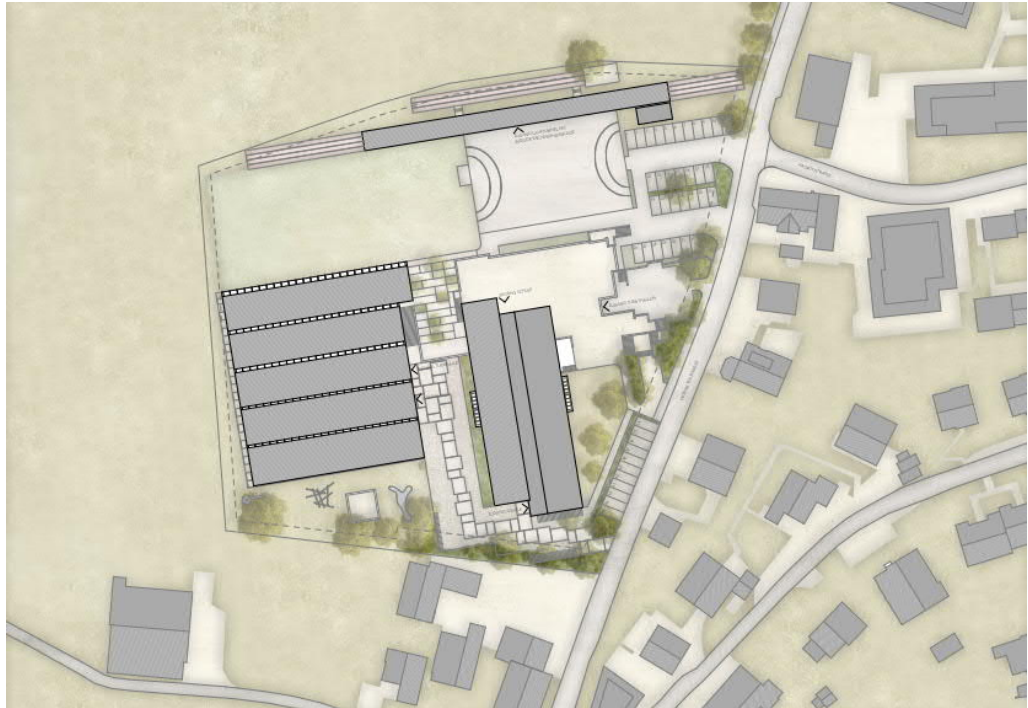


Abb. 56: Situationsplan WISSHALTEN (massstabslos)

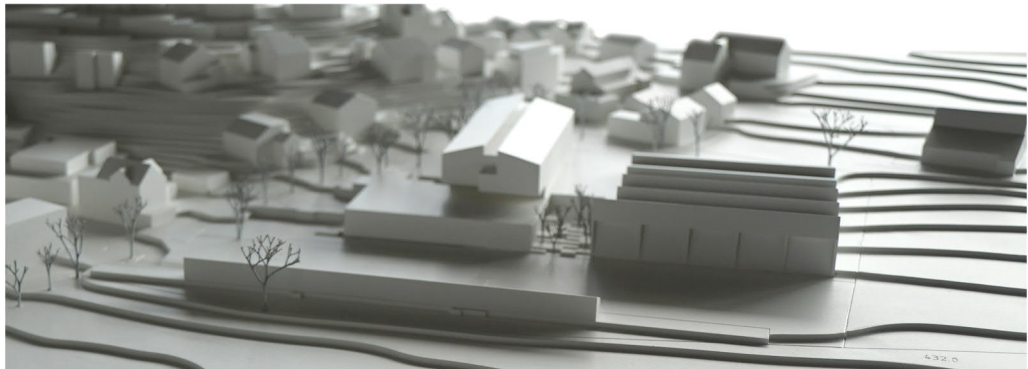


Abb. 57: Modellfoto WISSHALTEN



Abb. 58: Visualisierung WISSHALTEN von aussen



Abb. 59: Visualisierung WISSHALTEN innen

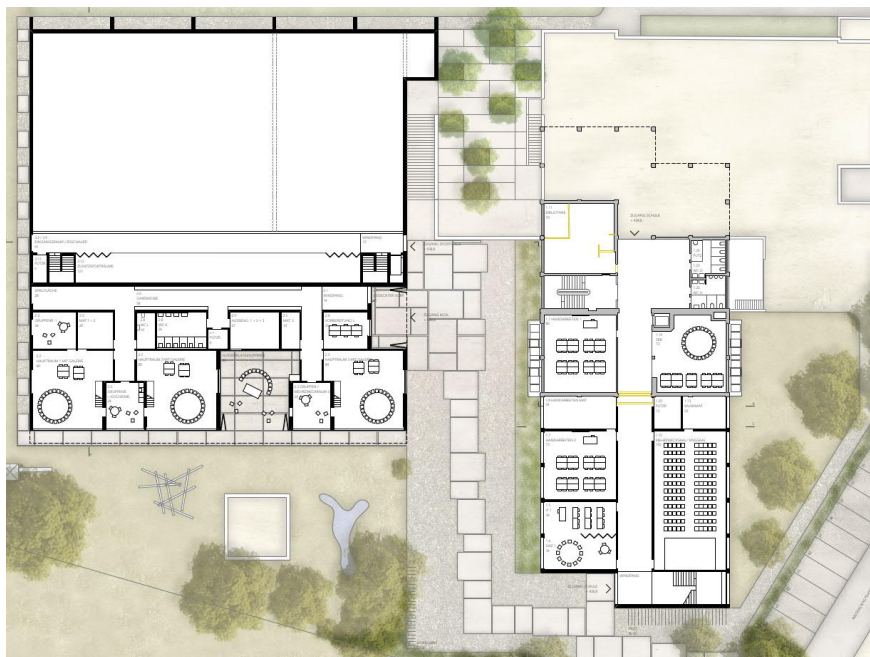


Abb. 60: Regelgeschoss (EG) WISSHALTEN (massstabslos)

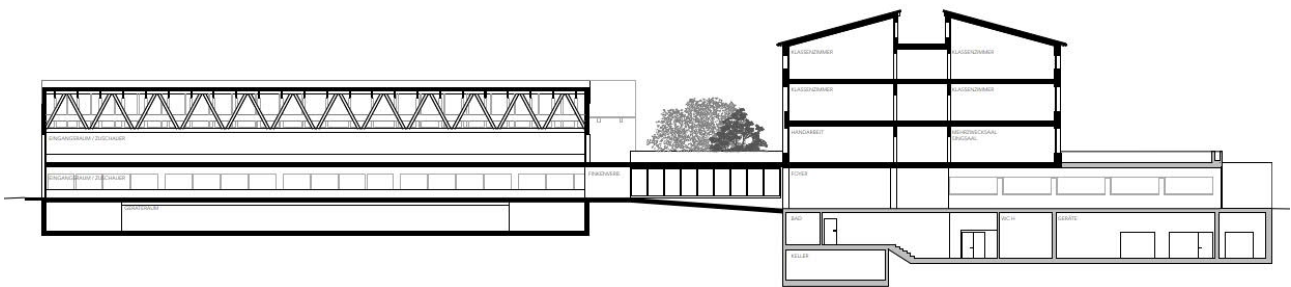


Abb. 61: Längsschnitt WISSHALTEN



Abb. 62: Ansicht Nord WISSHALTEN

10.9 CONNEXA

Projekt Nr. 07
CONNEXA

nicht rangiert

Architektur
illiz architektur
GmbH

Landschaftspla-
nung
Westpol Landschafts-
architektur

weitere
Fachplaner
b+p baurealisation AG
Caprez Ingenieure
Gruner
HEFTI, HESS, MAR-
TIGNONI



Abb. 63: Situationsplan CONNEXA (massstabslos)

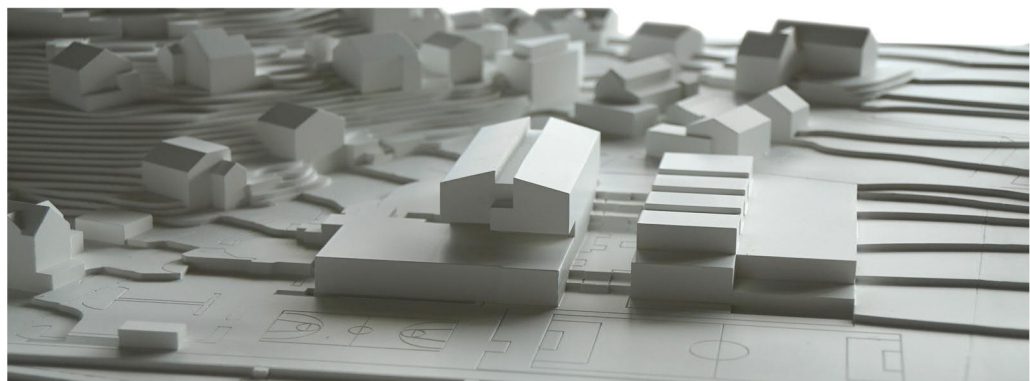


Abb. 64: Modellfoto CONNEXA



Abb. 65: Visualisierung CONNEXA von aussen



Abb. 66: Visualisierung CONNEXA innen

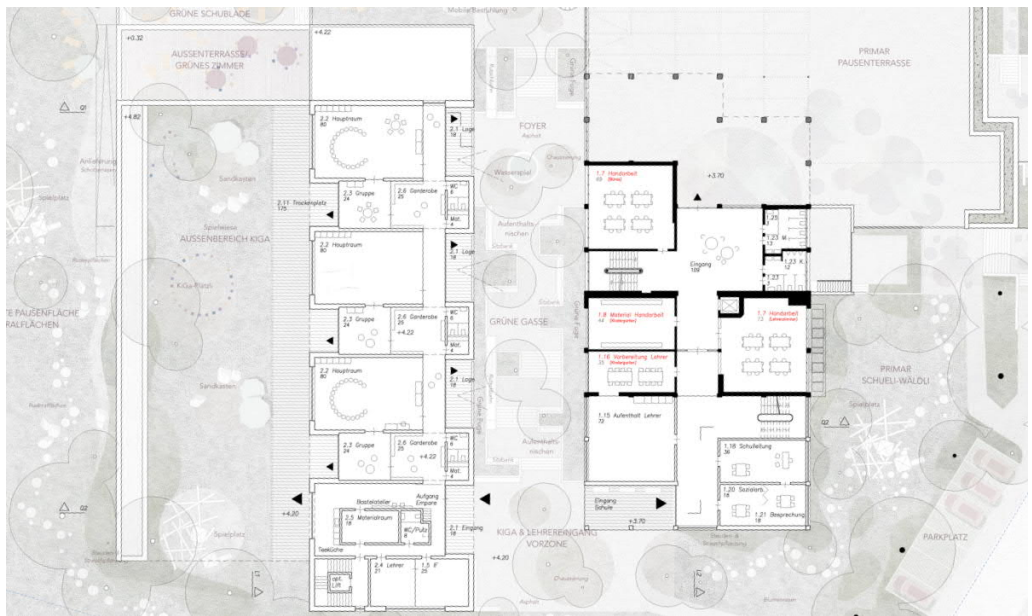


Abb. 67: Regelgeschoss (EG) CONNEXA (massstabslos)

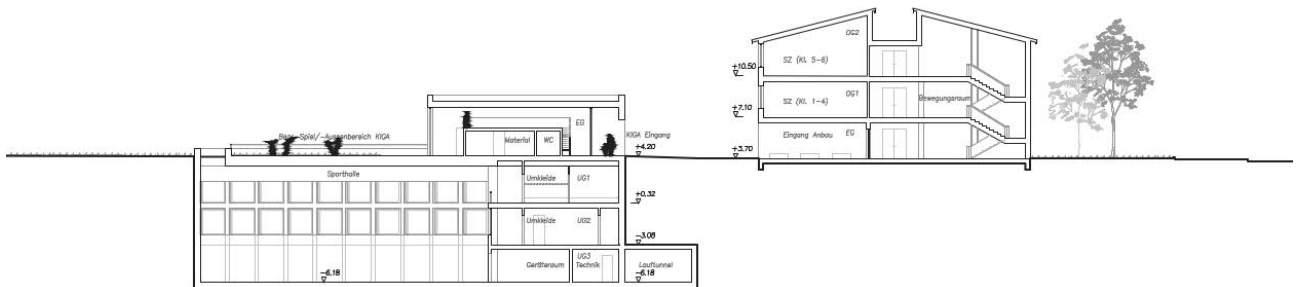


Abb. 68: Längsschnitt CONNEXA



Abb. 69: Ansicht Nord CONNEXA

10.10 Kinderspiel

Projekt Nr. 10
Kinderspiel

nicht rangiert

Architektur
ARGE Bienert Kintat
Architekten GmbH,
Büning – Pfaue Kart-
mann Architekten
GmbH

Landschaftsplanung
Heinrich Landschafts-
architektur GmbH

weitere
Fachplaner
keine



Abb. 70: Situationsplan Kinderspiel (massstabslos)



Abb. 71: Modellfoto Kinderspiel



Abb. 72: Visualisierung Kinderspiel vom Innenhof unten



Abb. 73: Visualisierung Kinderspiel vom Innenhof oben

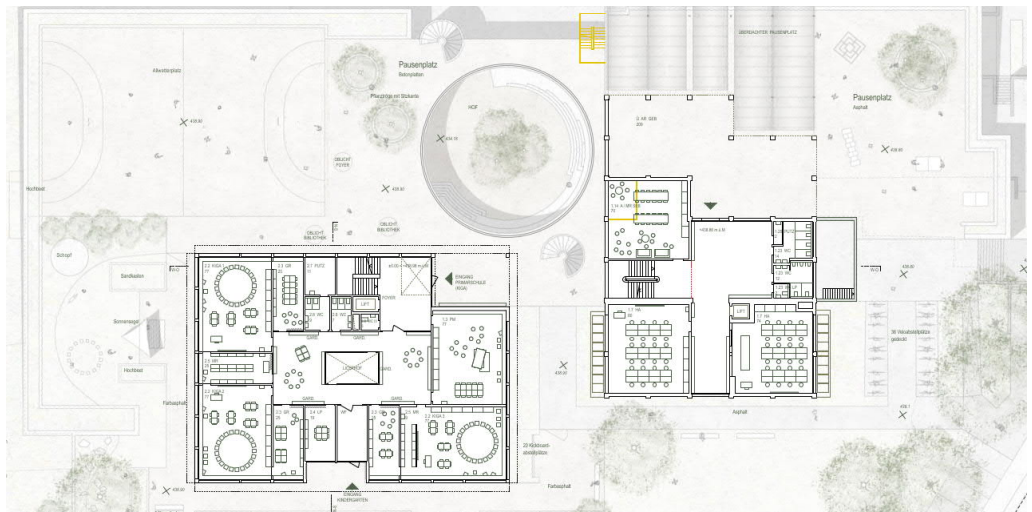


Abb. 74: Regelgeschoss (EG) Kinderspiel (massstabslos)

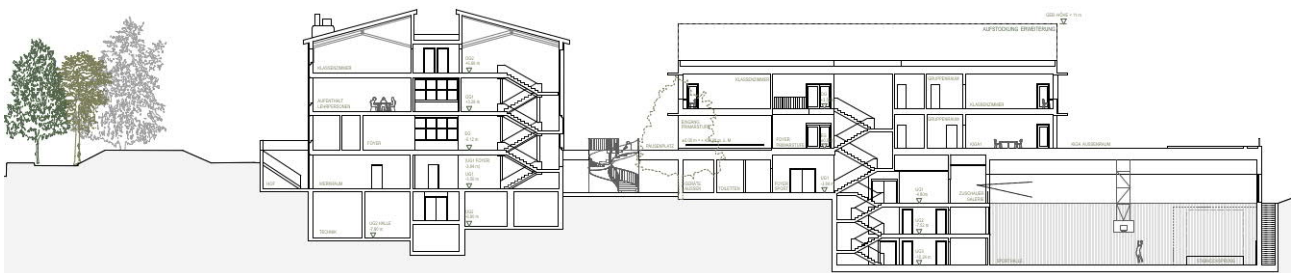


Abb. 75: Längsschnitt Kinderspiel



Abb. 76: Ansicht Nord Kinderspiel

10.11 Morla und Fuchur

Projekt Nr. 11
Morla und Fuchur

nicht rangiert

Architektur
agps achitecture
ltd.

Landschaftspla-
nung
Ryffel + ryffel AG

weitere
Fachplaner
brc
WaltGalmarini AG



Abb. 77: Situationsplan Morla und Fuchur (massstabslos)



Abb. 78: Modellfoto Morla und Fuchur



Abb. 79: Visualisierung Morla und Fuchur aussen



Abb. 80: Visualisierung Morla und Fuchur aussen



Abb. 81: Regelgeschoss (EG) Morla und Fuchur (massstabslos)

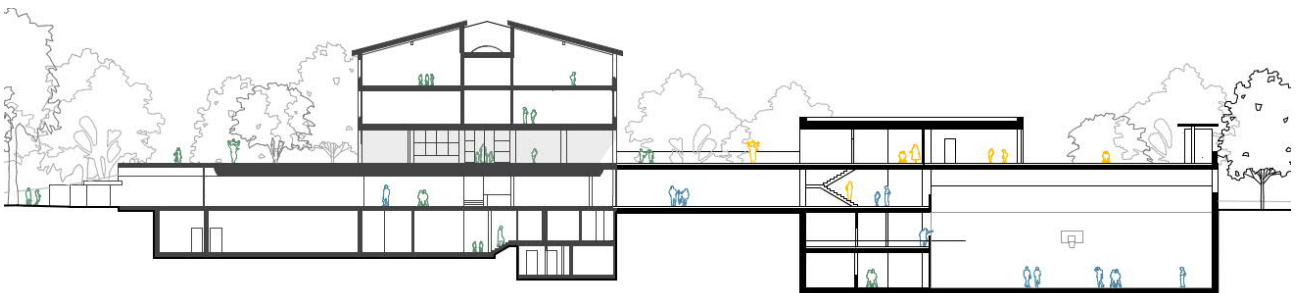


Abb. 82: Längsschnitt Morla und Fuchur

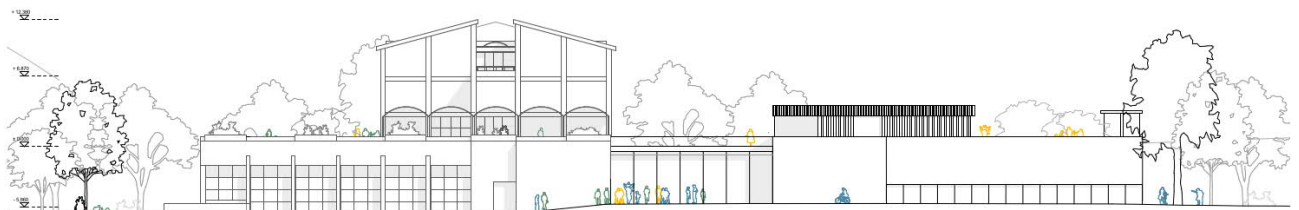


Abb. 83: Ansicht Nord Morla und Fuchur